

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

7.11.1940 (No. 271)







# Rußland neutral, aber kein gleichgültiger Beobachter

## Kalinin spricht auf der Revolutionsfeier - Appell an die Stärkung der wirtschaftlichen und militärischen Macht

Moskau, 7. Nov. Am Mittwochsabend fand im Moskauer Theater anlässlich des 23. Jahrestages der bolschewistischen Revolution wie alljährlich ein Staatsakt statt, in Anwesenheit Stalins, der Mitglieder der Sowjetregierung und der Marschälle. Die Festansprache hielt der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjet der UdSSR, Kalinin.

Kalinin behandelte in seiner Rede die wirtschaftliche Lage der Sowjetunion während des letzten Jahres. Er hob unter anderem hervor, daß die Produktion der Sowjet-Industrie ohne die neu erworbenen Gebiete während dieses Jahres um 11 Prozent die Erträge des Vorjahres übersteige, was praktisch 13 Milliarden Rubel ausmache. Insbesondere sei auf dem Gebiete der Metallförderung, der Kohlenförderung usw. ein erheblicher Zuwachs zu verzeichnen. Was die Landwirtschaft angeht, so sei die Ernte im laufenden Jahr gut ausgefallen. Man rechne mit einem guten Ertrag der Ernte.

Eingehend behandelte Kalinin dann die neuen Arbeitsgesetze sowie die Verordnung der Einberufung der Jugendlichen in die Gewerbe- und Fabrikfabriken. Nachdem Kalinin die Leistungen der Sowjetarmee im finnischen Konflikt gewürdigt hatte, kam er auf die Eingliederung der neuen Sow-

jetrepubliken zu sprechen (wobei unter anderem erstmalig erwähnt wurde, daß die Armeen der baltischen Republiken in die Rote-Armee eingegliedert sind) sowie auf den Anschluß Besarabiens, der ein historisches Unrecht wieder gut gemacht habe.

Am Schluß seiner Ausführungen berührte Kalinin die Aufgaben der Sowjet-Union angesichts der gegenwärtigen Weltlage. Die Sowjet-Union, die am gegenwärtigen Kriege nicht beteiligt sei, beobachte streng die Neutralität. Freilich könne kein Land ganz von den Kriegereignissen unberührt bleiben, was insbesondere zum Beispiel für das Gebiet des Seehandels gelte. Daß die Sowjet-Union vom Krieg verschont geblieben sei, sei bedingt durch ihre Erfolge durch die Tätigkeit ihrer Führung, die in wirtschaftlicher, militärischer und außenpolitischer Hinsicht in den Händen Stalins ruhe. Die internationale Lage werde der Sowjet-Union nicht das Recht, die Rolle eines gleichgültigen Beobachters zu spielen. Es sei vielmehr die Pflicht jedes Sowjetbürgers, nicht mit Worten, sondern durch Taten seine Aufgabe zu erfüllen. Diese Aufgabe bestehe in erster Linie in der Stärkung der wirtschaftlichen und militärischen Macht der Sowjet-Union.

herige Kriegführung Englands. Es mag sein, daß durch diese internen Auseinandersetzungen in der militärischen Führerschaft die Lage zu früh an die Öffentlichkeit gebracht worden war; jedenfalls wird diese militärische Führerschaft heute von der englischen Öffentlichkeit hart gedrängt, die energisch die „vorzeitige Offensivaktion“ fordert, ohne nach den Voraussetzungen zu fragen, allein von dem unendlich gewordenen Bedürfnis getrieben, herauszukommen aus der militärischen und moralischen Sackgasse. Churchill hat die Gefahren dieser Entwicklung erkannt und hat deshalb in seiner Rede auch mit voller Absicht die gefährliche Seite einer übereilten Aktion unterstrichen und sich über die „verantwortungslose und verhängnisvolle Einmischung“ der Presse und des Parlaments in die militärische Führung des Krieges beschwert. Das Auftreten Dore Bellissas im Unterhaus mit seiner Kritik an der gesamten englischen Kriegführung hat den Verdacht an der gesamten englischen Führung, der seinen plötzlichen Abgang aus dem Kriegsministerium noch nicht verschmerzt hat, nun die Unzufriedenheit der Massen benützen will, um seine Rückkehr vorzubereiten.

Die von den Aktivitäten geforderte Initiativevergrößerung scheint sich bei näherem Zusehen auf nur zwei Möglichkeiten zu beschränken. Die erste ist die Möglichkeit der Besetzung Syriens, um damit den Krieg gegen den Balkan zu eröffnen. Die andere Möglichkeit ist von Churchill persönlich erwähnt worden mit seiner Anspielung auf das „Unverhandnis“ Irlands, seine Häfen der englischen Flotte nicht zur Verfügung zu stellen. Die englische Presse erklärt, daß man diese Frage noch einmal anrollen müsse und „wenn notwendig“ mit entsprechenden Druckmitteln.

Man weiß, daß die Admiralität aufgrund der Untersuchungen, die Churchill anstellen ließ, um die Möglichkeiten einer wachsenden Bekämpfung der deutschen U-Boot-Gefahr zu ergründen, geantwortet hat mit einem „Gutachten“, in dem die Auslieferung der süd- und westirischen Häfen an die englische Flotte gefordert wird. Die gesamte englische Presse nimmt die Worte Churchills auf und führt aus, daß es um eine Frage von Tod und Leben für England

### Das Städtische Ernährungsamt Karlsruhe ist mit sofortiger Wirkung in die Städtische Festhalle verlegt worden.

gehe, da die wichtigen Transatlantik-Handelswege an der Südküste Irlands zusammenlaufen. Ein Handreich der englischen Flotte gegen die irischen Häfen ist in den maßgeblichen englischen Kreisen auch bereits sehr gründlich überlegt worden. Die Furcht vor der Reaktion der irischen Bevölkerung in Amerika hat diesen Plan vorläufig auf dem Papier gehalten. Nicht viel anders dürften die Dinge mit Syrien stehen. Die Verhandlungen, die General Wavell in Ankara geführt hat, scheinen nicht das erwartete Ergebnis gebracht zu haben. Deshalb auch die sehr deutliche Stimmung im Unterhaus, daß die britische Kriegführung zunächst beweisen müsse, daß sie den Krieg im östlichen Mittelmeer nicht bloß effektiv zu führen gewillt sei.

In all diesem unsicheren Hin und Her zwischen Wollen und Sich-nicht-getrauen stürzt sich die englische Presse mit viel Lärm auf die Wiederwahl Roosevelts als „Triumph der Sache Englands“. Während man es während der Wahlkampf vertrieben hat, eine direkte Beeinflussung auszuüben oder ein direktes Interesse erkennen zu lassen, erklärt man jetzt, daß die Wiederwahl Roosevelts nur mit der höchsten Erleichterung in ganz England aufgenommen werden kann. Eine Wahl Willkies hätte ungeachtet seiner von Roosevelts wenig sich unterscheidenden Einstellung in der Frage der Hilfeleistung an England doch eine Verzögerung dieser Lieferungen zwangsläufig mit sich gebracht durch den üblichen Wechsel in den leitenden amerikanischen Ämtern. Was man jetzt erfährt ist, wie einzelne englische Blätter ausführen, daß Roosevelt jetzt weniger vorfristig zu sein braucht. Die „Times“ sieht einem „Höhepunkt“ der engheramerikanischen Zusammenarbeit entgegen.

### Lebensform, die auf den letzten Beinen läuft

Wie muß es eigentlich in den Köpfen des englischen Volkes aussehen? Wie kann der „kleine Mann“ sich noch zurechtfinden in dem Hin und Her der Ministerreden, in dem Durcheinander der amtlichen Propaganda? Kaum hat Lord Chatfield seiner tiefen Besorgnis über Englands Flotte Ausdruck gegeben, da meldet sich der Flotten-Lord Alexander zum Wort und versichert den Engländern, daß alles nicht so schlimm sei. Und kaum haben diese Worte ihre beruhigende Wirkung ausüben können, da kommt der Premier höchst persönlich und erklärt, daß die U-Boot-Gefahr noch viel größer sei als die Gefahren des Luftkrieges. An einem Tag beschwört der Minister für Flugzeugproduktion, Lord Beaverbrook, die Rüstungsarbeiter, doch mitten im Bombenhagel auf dem Posten auszuhalten und selbst Churchill muß wenigstens indirekt eingestehen, daß die Flugzeugproduktion durch die Luftangriffe „nur wenig Schaden genommen habe, wenn auch viel kostbare Arbeitszeit durch die häßlichen Alarme verloren gegangen sei.“ Und am nächsten Tag steht Arbeitsminister Bevin auf und posant in die Welt: „In sechs Monaten schon werden wir Deutschland im Bau von Schiffen und Flugzeugen überflügelt haben.“

Und nun das Tollste vom Tollen: Während die Londoner Nachrichten einen Krieg auf Leben und Tod heraufbeschwören, um die „Fest des Nazismus“ auszutüpfen, findet jetzt auf einmal der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, Balfour, die Nazi-Ideologie sei ja gewiß etwas Schändliches und Uebles; aber nicht zu leugnen sei leider auch, daß sie etwas Positives und Zukunftsreiches sei. (Hört! Hört!); deshalb wäre es, nach Ansicht unseres Mr. Balfour, durchaus für und dumm, eine „alte verhaubte Lebensform, die auf den letzten Beinen läuft“, gegen diesen positiven Nazismus retten zu wollen. Das Schicksal Udo-Englands, so eiferte der Luftfahrende Unterstaatssekretär weiter, hänge nicht „von den Geistes des alten London ab, das von den deutschen Bomben zerschmettert werde, sondern von der lebensstarken Vitalität, die ein neues London aufbauen will“. Und dabei waren es die „Geister des alten London“, die den Krieg auslösten und die jede Verhandlung der „alten verhaubten Lebensform“ mit dem „positiven Nazismus“ ablehnten. Der Unterstaatssekretär mag beruhigt sein: Die deutschen Bomber werden die Lebensform, die auf den letzten Beinen läuft, bis auf den letzten Rest zerschmettern und damit auch England vom Staub eines überlebten Regimes befreien. Von der Zwanzslaufigkeit dieser Schlussfolgerung scheint der Unterstaatssekretär immerhin schon einiges zu ahnen.

### Wo steht Südafrika?

Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts war von seinem Zusammentreffen mit Eden in Kairo um begeistert, daß er nach seiner Heimkehr in einer Rede seinen Hörern seine „Beruhigung hinsichtlich der Lage im ganzen genom-

men“ ausdrücken zu müssen glaubte. Großbritanniens Seemacht und Kriegsmarine wüchsen schnell — behauptet Smuts, nachdem eben erst der Großadmiral Lord Chatfield gerade zu diesem Punkt seiner lebhaften Besorgnis Ausdruck verliehen hat. Weiterhin wird das Smutsische Vertrauen durch die gewiß unüberlegbare Tatsache gestärkt, daß die Etappenlinien des Feindes, „je mehr er sich Afrika und Asien nähert“, immer länger werden. Daß Menschen mit normalem Denkfähigkeit darin nichts anderes als die Ankündigung weiterer „glorreicher Rückzüge“ Englands erblicken können, geht Herrn Smuts nicht an. Zum Schluß erklärt der Fronvogt Südafrikas, das Geheimnis des menschlichen Schicksals beruhe nicht in der Diktatur, sondern in der Freiheit. Die Antwort darauf kann man den Südafrikanern selbst überlassen, die eben erst auf dem südafrikanischen Kongress in Graham durch den Abgeordneten Dr. Malan zum Ausdruck brachten, daß die Welt schon lange nicht mehr daran zweifle, daß England den Krieg verlieren werde, und daß das britische Empire zum Zusammenbruch bestimmt sei. Er schloß mit der Versicherung, daß alle Völker Südafrikas auf Seite der Achsenmächte ständen. Diese Ereignisse haben eine besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der Begegnung zwischen Eden und dem Ministerpräsidenten Smuts in Kairo, denn sie zeigen, daß die Versicherungen über die Stimmung Südafrikas, die Smuts zweifellos Eden abgegeben habe, nicht den Tatsachen entsprechen.

### Widerlegung: Kanarische Inseln

Der spanische Kriegsminister Varela ist auf seiner Besichtigungstour von Rio de Oro in Westafrika aus nunmehr in Las Palmas auf der Insel Gran Canaria gelandet. Er hat dort erklärt, daß Spanien mit größter Aufmerksamkeit über die Kanarischen Inseln wache. Zu gleicher Zeit ist der Gouverneur von Spanisch-Guinea am Golf von Kamerun — zu Spanisch-Guinea gehört auch die Insel Fernando Po — vom Außenminister Suñer empfangen worden.

Den „trefflichsten“ Kommentar zu diesen Vorgängen liefert der bekannte englische General Fuller, der für eine „richtigste“ Ausnutzung aller Möglichkeiten zugunsten Englands plädiert und verlangt, daß England auf Spaniens Neutralität und die Rängezone keine Rücksicht nehme, sondern hart aufschlage. Zu gleicher Zeit wird gemeldet, daß Gibraltar, die bekannte englische Weisung- und Wladestation, nicht nur für die Mittelmeeresfahrt, sondern auch für die aus dem Südatlantik nach England kommenden Schiffe, in größter Eile von allen Handelsschiffen verlassen worden ist. Auch trachte das englische Großkampfschiff „Barham“, das seine vor Dakar davongetragenen Schäden in Gibraltar auszubessern versuchte, mit mehreren Kreuzern, Zerstörern und U-Booten in das östliche Mittelmeer durchzubrechen.

### Italien einem Mehrfrontenkrieg gewachsen

EH. Rom, 7. Nov. Der streng politische Charakter der italienischen Militäraktion in Griechenland wird erneut in einem Artikel des „Nostro del Carlino“ bekräftigt, in dem erklärt wird, daß eines der Ziele „eine radikale Aenderung der albanischen Grenze“ sein müsse. Mit der Erwähnung der Höhen des Pindusgebirges im geistigen Deeresbericht wird offenbar nochmals ein Hinweis darauf gegeben, daß ein Vorstoß nach Thessalien hinüber geplant ist.

Wenn die Engländer geglaubt haben, daß mit dem Krieg gegen Griechenland Italien vom Kriegsschauplatz in Nordafrika abgedrängt worden sei, so werden sie durch den Wehrmachtsbericht eines besseren belehrt. Unter der Überschrift „Nach Malta Marit“ beschäftigt sich der militärische Mitarbeiter des „Mattino“ mit den Vorbereitungen Grazianis und erklärt dabei u. a., Italien könne sich sehr wohl den Luxus leisten, einen Mehrfrontenkrieg zu führen und habe es nicht nötig, aus Afrika die Truppen herauszuziehen, die es im Epirus braucht. Man könne nicht sagen, daß die italienische Taktik defensiv ausgerichtet sei. „Unsere Truppen leben vielmehr in einer Tätigkeitsvermutung, die nun einmal durch die Organisierung des entscheidenden Angriffes notwendig ist. Die Initiative ist den Händen Grazianis niemals entwichen.“

### Laval wieder nach Paris gereist

Bg. Genf, 7. Nov. Marschall Pétain ist von seiner Reise durch das unbesetzte Frankreich am Dienstagvormittag wieder nach Vichy zurückgekehrt. Es heißt, daß Pétain mit Laval eine weitere Besprechung haben wird und daß Laval nach dieser Unterredung wieder nach Paris reist. Dazu wird mitgeteilt, daß der französische Generalpräsident in Tunis, Admiral Kéroux, zu Besprechungen in Vichy eingetroffen ist. Auf Veranlassung des Außenministers Laval wird in Vichy eine Untersuchung durchgeführt werden über die Untertrennung der Italiener in Frankreich. Eine große Zahl von Italienern war in Frankreich von der Kriegserklärung am 10. Juni überfallen worden; sie wurden interniert, aber teilweise unter Umständen, die einen gewaltigen Protest in Italien hervorgerufen haben. Aufgrund dieses italienischen Protestes ist jetzt eine aus sieben Mitgliedern bestehende französische Spezialkommission zusammengestellt worden, die in ganz Frankreich ihre Untersuchungen durchführen und die verhafteten Fälle prüfen wird, die von italienischer Seite beantragt werden. Laval erklärte: „Ich bin entschlossen, jede ungedachte Verletzung, die gegenüber italienischen Internierten angewandt wurde, aufs Schärfste zu bestrafen.“

### General Winter liefert Alarm-Reflexe

La. Stockholm, 7. Nov. Wie das Luftfahrtministerium in einer Kommentierung der letzten sehr heftigen deutschen Angriffe mitteilt, müsse sich die englische Öffentlichkeit nunmehr mit dem Gedanken vertraut machen, daß die deutschen Angriffe, insbesondere auf London, mit dem Vorgehen der Nacht ebenfalls nachdrücklicher werden würden. In der Tat haben die letzten beiden Nachtangriffe einen Reford an Länge gebracht. Auch der Angriff in der Nacht zum Donnerstag gehörte wieder zu den längsten, die London seit Kriegesbeginn erlebte. Der Angriff begann bereits um 18.30 Uhr Londoner Zeit mit dem 311. Alarm, nahm dann stark an Heftigkeit zu und dauerte bis in die Morgenstunden.

**Gute Cigaretten enthalten nur volldurchreifte Tabake\*)**  
**ATIKAH 5h**

\*) Zur Herstellung von Qualitäts-Cigaretten verwendet man ausschließlich die oberen Blätter der Tabakpflanze, die der Sonne besser ausgesetzt sind und erst geerntet werden, wenn sie ganz durchreif sind. Vor der Verarbeitung werden sie noch 2-3 Jahre gelagert.

### Englische Bomben auf die jugoslawische Stadt Monastir

Rom, 7. Nov. In der von ausländischer Seite gemeldeten Bombardierung der in Süd-Serbien an der griechischen Grenze gelegenen Stadt Monastir durch unbekannte Flugzeuge erklärt Stefani, daß sicheren Unterlagen und Belegen zufolge die angreifenden Flugzeuge englische Blenheim-Bomber waren.

Es sei von britischer Seite der Versuch unternommen worden, Italien diese unqualifizierbare Bombardierung zuzuschreiben. Dieser Versuch ist, wie die halbamtliche Agentur einwandfrei nachweist, vollkommen fehlgeschlagen. Italien hat am gleichen Tage in der fraglichen Gegend eine einzige Bombardierung, nämlich die der griechischen Stadt Florina, durchgeführt. Die italienischen Behörden sind im Besitze von Aufnahmen, die unzweifelhaft beweisen, daß das getroffene Ziel tatsächlich Florina ist, eine Stadt, die leicht auf Grund ihrer Lage in der Nähe von Seen und anderer charakteristischer Geländepunkte erkannt werden kann. Man muß hinzufügen, daß die italienische Bombardierung von Florina um 16.30 Uhr stattgefunden hat, während die Bombardierung von Monastir gegen 13 Uhr erfolgt sein soll.

### Umsiedlung der Besarabien-Deutschen abgeschlossen

OM. Belgrad, 7. Nov. Die Umsiedlung der Besarabien-Deutschen erweist sich mit dem gestrigen Tage als abgeschlossen. Aus dem Belgrader Durchgangslager wurden gestern die letzten Besarabiendeutschen-Transporte auf dem Eisenbahnweg in das Reich geleitet. Mit dem Abbruch der Zelte in Belgrad wurde begonnen. Insgesamt wurden bis heute rd. 90 000 Besarabien-Deutsche über Belgrad geleitet.

### Landesvertreter hingerichtet

Berlin, 7. Nov. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats und Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens am 19. März 1940 zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten 23 und 20 Jahre alten Hermann und Hugo Steigleiter aus Speyer sind heute morgen hingerichtet worden. Sie haben als Spione einer fremden Macht deutsche Befestigungsanlagen und andere sehr wichtige Anlagen und Vorgänge in Westdeutschland ausgekundschaftet. Weiter sind der 39jährige Wilhelm Paton, der 44jährige Valentin Gsch und der 52jährige Franz Rabeke, die der Volksgerichtshof ebenfalls zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt hat, heute morgen hingerichtet worden. Diese Verurteilten haben in den Jahren 1938 und 1939 aus Gewinnsucht für den Nachrichtenendienst einer fremden Macht Agenten gewonnen und Auspähldienste geleistet.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenz-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagshaus: Arthur Weisk. Geschäftsführer und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Galzer, Speyer; Stellvertreter des Geschäftsführers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung und Sport: Hubert Zerrigand; für Badische Chronik: Herbert Zerrigand; für den Stadteil, für Kommunisten, Christen, Gewerkschaften und Reichsangehörigen: Karl Binder; für den Angestellten: Franz Karst, alle in Karlsruhe.



# Roosevelt zum dritten Male Präsident der USA

New York, 7. Nov. Nach einer Zwischenzählung von 18.40 Uhr M. Z., die eine Gesamtzahl von 40.649.998 Wählern ergab, habe Roosevelt 22.987.790 Stimmen erhalten und Willkie 18.451.480. Durch das der amerikanischen Präsidentschaftswahl zugrundeliegende Wahlmännerstimmen ergibt sich jedoch ein ganz anderes Verhältnis. Danach führt Roosevelt in 39 Staaten und erhält durch die Eigenart dieser indirekten Wahlmethode 468 Wahlmännerstimmen, während sich für Willkie in 9 Staaten 69 Wahlmännerstimmen ergeben.

Die Wiederwahl Roosevelts kommt in ihrem Ergebnis sicher nicht überraschend, obwohl das Wahlergebnis sicher nicht so überwältigend ist, wie Roosevelt es gern gesehen hätte. Das Stimmungsbild der USA stand während des ganzen Wahlkampfes zu seinen Gunsten. Es wurde erwartet, daß der Gegenkandidat Willkie der Stimmzahl nach nicht allzu weit hinter Roosevelt zurückbleiben würde, was ja auch tatsächlich geschehen ist. Aber die größere Aussicht wurde bis zur letzten Stunde Roosevelt zugesprochen. Auf seiner Seite lag das natürliche Gewicht des Staates. Die enorme Propaganda der Demokratischen Partei konnte sich auf die Staatsmaschine stützen, ein Vorteil, der sich bei allen amerikanischen Wahlen als ungeheuer groß erwiesen hat. Daneben hat sich herausgestellt, daß Roosevelt allein etwa 10 Millionen Stimmen von jenen Wählern bekommen hat, die sich in ihrer Rolle der öffentlichen Unternehmung erfreuen konnten und das „New Deal“ vertraten, das zwar formell seit Jahren nicht mehr besteht, aber praktisch in mancher Hinsicht weitergeführt wird. Es hat sich im Wahlkampf trotz seiner Bekämpfung durch den größten Teil der Presse nicht als eine Belastung, sondern als eine Unterstützung für Roosevelt erwiesen.

Denn darüber kann es keinen Zweifel geben, daß der Wahlausgang mehr von dem Mäßigkeitsstandpunkt des Einzelnen als von politischer oder gar außenpolitischer Gesichtspunkten zu beurteilen ist. Daneben hat das von den Demokraten verwendete Hauptargument, daß man das Schicksal des Landes in einer so bedeutungsvollen Zeit nicht einem „Neuling“ anvertrauen dürfe, ebenso eine Rolle gespielt wie auch der Umstand, daß Roosevelt den Amerikanern den Mann vorstellte, der auch für die USA eine neue Ordnung sucht. Im Grunde ging aber auch hierbei die Entscheidung um rein amerikanische Dinge, um die inneramerikanische Politik, die vor schweren Aufgaben steht.

Außenpolitisch unterscheiden sich die verschiedenen Parteien im Wahlkampf nicht voneinander. Beide Kandidaten sprachen

sich übereinstimmend für eine Unterstützung Englands, insbesondere aber dafür aus, daß sie es als ihre vorrangigste Aufgabe betrachteten, Amerika aus dem Kriege herauszuhalten. Diese nachdrückliche Betonung entsprach der Stimmung des amerikanischen Volkes, das, wie aus den ersten Pressestimmen bereits hervorgeht, nun vom Sieger den Nachweis erwartet, daß es sich bei diesen Versicherungen nicht um eine Konzeption an die Volkstimmung, sondern um ein wirklich tatkräftiges Wollen handelt. Im übrigen schimmert aus diesen Pressestimmen die Sorge durch, daß der Wahlkampf tiefe Spuren hinterlassen werde und Amerika nicht den Aufgaben gewachsen sein könnte, mit denen es nun zu ringen haben wird. Ein Teil der Unwissenheit, die in den letzten Tagen über der amerikanischen Politik lagerte, ist mit der Wahl gewichen, ein anderer Teil ist aber auch im Gefühl der Amerikaner geblieben. Hieraus ist die Aufforderung der unterlegenen wie auch der siegreichen Partei, entspringen, nunmehr das alte Bild einer Eintracht zu bieten.

In Deutschland ist der Wahlkampf von Anfang bis zu Ende mit der Objektivität betrachtet worden, die aus der deutschen Grundhaltung entspringt, sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Völker einzumischen, weil sie ihre Entscheidungen nur nach ihren eigenen Maßstäben treffen können.

## Gandha zur Wiederwahl Roosevelts

Rom, 7. Nov. Zu der außenpolitischen Seite des Ergebnisses der nordamerikanischen Wahlen schreibt Gandha im „Giornale d'India“: „Die von den beiden Kandidaten Roosevelt und Willkie in ihren Reden bekundeten Richtungen erschienen in der letzten Zeit so verwandt, daß die Wahl des einen oder anderen keine besondere Bedeutung haben konnte. Es ist interessant gewesen, zu sehen, daß Roosevelt in letzter Stunde, um noch eine größere Anzahl von Stimmen auf sich zu vereinigen, wiederholt Neußerungen über seinen Willen getan hat, die Vereinigten Staaten aus dem Kriege herauszuführen.“

Andererseits ist es interessant, festzustellen, daß die frühere Politik Roosevelts auf eine ideologische und taktische feindliche Haltung gegenüber den Achsenmächten und Japan an der Seite Englands ausgerichtet war, und zwar dermaßen, daß es schon heute mehr als schwer sein würde, eine genaue Trennungslinie zwischen einer wirklichen Intervention und der gegenwärtigen sogenannten Neutralität zu ziehen.“

# Blaues Licht gegen Fliegerangriffe

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat Ausführungsbestimmungen zur Verordnungsverordnung erlassen. Der Führer habe angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung für bestimmte Teilgebiete der Verdunkelung blaues Licht verwendet wird. In Abänderung entgegenstehender Bestimmungen wird hierzu folgendes verordnet:

1. Blaues Licht ist künftig zu verwenden:
  - a) für Verkehrsräume, deren Ausgänge unmittelbar ins Freie führen (Eingangshallen, Vorräume, Hauseingänge, Bindfänge, Klare, Lichtschleusen usw.);
  - b) für Innenräume, deren Fenster und Außenflächen zwar lichtdicht abgedeckt sind, aber gelegentlich unter Weibehaltung einer schwachen Beleuchtung geöffnet werden (z. B. Räume in Krankenhäusern usw.); solche Räume sind neben der Normalbeleuchtung mit bläulichen Licht auszustatten, die jedesmal vor dem Öffnen der Fenster und Außenflächen an Stelle der Normalbeleuchtung einzuschalten sind;
  - c) für die Innenbeleuchtung von Straßenbahnen, Omnibussen, Kraftfahrzeugen und Eisenbahnwagen. In Eisenbahnabteilen, deren Fenster und Türen lichtdicht abgedeckt sind, kann die normale Beleuchtung in Betrieb bleiben, sofern diese Abteile zusätzlich mit bläulichen Licht ausstattet sind. Diese bläulichen Lichter müssen vor Öffnen der Fenster oder Türen an Stelle der Normalbeleuchtung eingeschaltet werden;
  - d) für beleuchtete Verkehrszeichen und Verkehrszeichen dienende Lichtquellen (Verkehrs- und Warnzeichen, Schilder, Haltestellen, Bau- und Gefahrenstellensampeln usw. mit Ausnahme von Signalen und Verkehrsampeln) sowie für Beleuchtung von Bahnsteigen, Wartehallen und Fernsprechkäusen;
  - e) für die Kennzeichnung, Hierichtung, Nummernschilder von Straßenbahnen, Omnibussen, Stadt-, Vorort-, Hoch- und Untergrundbahnen sowie Kraftfahrzeugen aller Art sowie Freilampen von Kraftfahrzeugen;
  - f) für Hand- und Taschenlampen, die im Freien verwendet werden;
  - g) für leuchtende Hinweisschilder zur Kennzeichnung von Geschäften, Hotels, Gaststätten, Theatern und Lichtspielhäusern. Für beleuchtete Hinweisschilder zur Kennzeichnung öffentlicher Einrichtungen, wie öffentliche Luftschutzräume, Luftschutz-Notruf- oder Befehlsstellen, Polizeidienststellen, Postämter, Krankenhäuser, Apotheken usw., sind die amtlich vorgeschriebenen Kennfarben unter Beachtung der Vorschriften der Verdunkelungsordnung weiterzuverwenden.
2. Für die unter Nr. 1. Buchstaben a bis g angeführten Lichtquellen ist nur dunkelblaues Licht zu verwenden.
3. Die Fenster von Treppenhäusern sind lichtdicht abzudecken.
4. Leuchtende Hinweisschilder zur Kennzeichnung von Geschäften, Hotels, Gaststätten, dürfen lediglich Angaben über Art und Namen des Betriebes aufweisen. Bei Theatern und Lichtspielhäusern darf außerdem der Titel der Darbietung angezeigt werden. Jede Lichtreklame, auch bei Tage,

ist untersagt. Leuchtende Hinweisschilder sind bei Geschäften aller Art mit Geschäftsschluss, bei Gaststätten zu Beginn der Polizeistunde, bei Theatern und Lichtspielhäusern eine Viertelstunde nach Beginn der letzten Vorstellung zu löschen. Bei Fliegeralarm sind Hinweisschilder der erwähnten Art, einschließlich derjenigen von Hotels, sofort zu löschen.

## Schweiz führt Verdunkelung durch

Bern, 7. Nov. Das Armeekommando teilt mit: Der General hat im Einvernehmen mit dem Bundesrat die allgemeine Verdunkelung mit Wirkung vom 7. November ab für das ganze Gebiet der Schweiz angeordnet. Die Verdunkelung wird bis auf weiteres jeden Abend vorchristlichmäßig ab 22 Uhr durchgeführt und dauert bis zur Morgendämmerung. Für die Zeit von der Abenddämmerung bis 22 Uhr werden die Gemeinden ermächtigt, die öffentliche Beleuchtung einzuschränken, doch muß selbst dann ab 22 Uhr die volle vorchristlichmäßige Verdunkelung der öffentlichen Beleuchtung sichergestellt sein. Öffentliche oder konzeptionelle Transportanstalten führen die Verdunkelung nach den für sie geltenden besonderen Vorschriften durch.

# Tiefangriff - und jede Bombe saß!

### Eine He 111 versenkt vier Schiffe aus einem Geleitzug

(R.A.) Kampfflieger — man sagt: Das sind die Frachter der Luftwaffe. Stimmt. Und man sagt weiter: Kampfflieger sind für. Stimmt auch. Bis zu einem gewissen Grade müssen sie ja für sein. Sie sind nicht mit den wendigen Jägern zu vergleichen. Unbeirrbar müssen sie oft durch das Feuer der Flak, durch Nebel unter Lebensgefahr dem Ziel entgegen. Diese „Sturheit“ ist schon ein Ehrenname geworden.

In aller Herrgottsfröhe ist Start. Die He 111 geht auf Kurs — in die Nordsee hinaus. Nach etwa einhundert Flug wird in der Höhe von Lowestoft im ersten Dämmerlicht unten ein Geleitzug passiert.

„Ja, ich weiß schon, was Sie sagen wollen. Sie wollen sagen: So ein Geleitzug ist schwer geföhrt und die Schiffsflak schießt verteuert auf. Stimmt, Stimmt. Aber Sie wissen es ja selbst — wer denkt daran, wenn einem das Glück einen solchen Brocken auf den Teller serviert?“ — Ich züchte verstanden den Piloten. Oberleutnant v. R., aber weißt auf den Helmebel R.: „Mein Beobachter hat ja mehr gesehen als ich am Steuerknüppel.“

„Beim Hinflug hatte ich erst geglaubt: Vorporkenboot. Aber dann sah ich lauter dicke schwarze Striche nebeneinander: aha, Geleitzug. Als wir darüber wegfliegen, blinnte uns sogar einer an. Gatten uns also nicht erkannt. Und als wir sie dann anfliegen im Tiefflug von vorn heran, hochziehen knapp über die Masten und Deckaufbauten weg, da blinnten sie wieder, nur schwach, es war ja schon ganz hell. Zuerst nahmen wir uns einen Zerstörer aufs Korn. Längs-

# Für schneidigen Einsatz

Berlin, 7. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Major Sah n, Kommandeur einer Kampfgruppe, Major Petersen, Kommandeur einer Kampfgruppe, Major Kersch, Kommandeur einer Kampfgruppe, Hauptmann Storz, Kommandeur einer Kampfgruppe, Oberleutnant Peltz, Staffelführer in einem Sturzangriffsschwarm.

Major Sah n hat seine Kampfgruppe in fast täglichen Angriffen auf London und eine große Anzahl wichtiger Ziele in England zu bedeutenden Erfolgen geführt. Besonders hervorzuheben sind dabei die Verletzung eines Dampfers sowie das Zerschlagen eines weiteren Schiffes. In zahlreichen Tieffangriffen, die den Schweiß der Gruppe wiederholt unter Bewußtsein, wurden Flugplätze, Industrie- und Wohnanlagen erfolgreich mit Bomben besetzt. Besonders im eigenen Einsatz gab Major Sah n seiner Gruppe ein Beispiel und saß so die Voraussetzungen für die hervorragenden Leistungen seiner Gruppe.

Major Petersen hat mit seiner Gruppe an den Kämpfen gegen Norwegen, Frankreich und England teilgenommen. Die Einsätze im Kampfgebiet und zu deren Erfolgen beigetragen. In der Nordsee, im Atlantik und am England wurden 103.000 Tonnen Schiffsrumpf versenkt und 75.000 Tonnen beschlagnahmt. Die hervorragenden Leistungen dieser Gruppe sind in erster Linie das Verdienst ihres Kommandeurs, der mit seinen Fliegern bestmöglichst gewirkt und durch sein hervorragendes Tat hinaus führte Major Kersch einen Frankreich und als Gruppenkommandeur gegen England eine große Anzahl erfolgreicher Flüge durch.

Hauptmann Storz ist eine außerordentliche Führerpersönlichkeit. Er vertritt es, seine Einheit hoch mitzuführen und so eine außerordentliche Einsatzbereitschaft zu erzielen. Als erster Flieger des Geschwaders erhielt Hauptmann Storz in Norwegen das Eiserne Kreuz erster Klasse. Seine persönliche Erfolge: Vernichtung eines Zerstörers in norwegischen Gewässern, Beschädigung von 12.000 Tonnen Handelsfrachtgut an der englischen Küste, Verletzung eines Zerstörertransporters auf einer französischen Bucht. Wie der Hauptmann Storz diese hervorragende Tat hinaus führte Major Kersch einen Frankreich und als Gruppenkommandeur gegen England eine große Anzahl erfolgreicher Flüge durch.

Oberleutnant Peltz hat als Staffelführer während des Bestandes gegen Polen und Frankreich hervorragende Anteil an allen Einsatzaktionen seiner Gruppe. In der Folge seiner Staffelführer, hat Oberleutnant Peltz mit unermüdlicher Umhärte, Kaltblütigkeit und Treuebereitschaft entscheidende Erfolge erzielt. Im Osten gehörte er die wichtigsten Bahnknotenpunkte Miesow und Ramiene mit den sich daraus für die polnische Seebarne ergebenden bedeutenden Folgen, sowie die Bahnknoten Chemnitz-Göhrsen. Im Westen führte er trotz wiederholter Überlebenserlebnisse erfolgreich feindliche Panzeransammlungen zerstört. Nach Anfall der Kommandeurrolle führte er seine Einheit und die Staffelführer erfolgreich zum Angriff. Vor Büntrich versenkte dieser bewährte Flieger einen vollbeladenen Transporter. Außerdem gelang ihm die Unterbrechung einer Eisenbahnlinie, die für den Feind einen erheblichen Verlust bedeutete. Auch die Vernichtung eines Transporters und Munitionsgutes ist sein Werk. Nachdem Oberleutnant Peltz wegen seiner besonderen Fähigkeiten als Sturzangriffslieger zu einem Geschwader kommandiert war, hat er bei äußerst schwierigen Wetterlagen im engersten Luftraum zwei Eisenbahnlinien und einen Sonderantrieb mit großem Erfolg durchgeföhrt. Hierbei gelang ihm u. a. ein wirkungsvoller Angriff auf einen Hauptplatz mit verheerendem Erfolg und niedriger Höhe. Oberleutnant Peltz ist als tapferer und erfolgreicher Sturzangriffslieger seiner Staffel held ein vorbildlicher Führer und ausgezeichnete Wortführer.

## 65 Tage von Ägypten nach den USA

Rom, 7. Nov. Einer ägyptischen Pressemeldung zufolge hat der Dampfer „El Nil“ der ägyptischen Schiffahrtsgesellschaft Mifir zur Fahrt nach den USA, um das Kap der Guten Hoffnung 65 Tage benötigt. Man erkennt daraus die Auswirkung der Sperre des Mittelmeeres für England und seinen ägyptischen „Schlüssel“.

## Der großdeutsche Rundfunk

überträgt am Freitag, 8. November, von 16.00—16.40 Uhr aus München die Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Größe“ mit einer Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg.

# Ein vorteilhafter Auflauf mit 50g Fett und 1 Ei:

## Apfelpastete

- Teig: 200 g Weizenmehl, 6 g (2 gehft. Teel.) Dr. Oetker „Bachin“, 25 g (1 gehäufte Etl.) Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 1 Eiweiß, 1/2 Eigelb, 1 Eßlöffel entrahmte Milch, 50 g Margarine oder Schmalz (schmalz).  
Füllung: +) 750 g Apfel, 50 g Korinth oder Rosinen, 1/4 Päckchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 50-75 g (2-3 gehäufte Etl.) Zucker.  
Zum Backen: 1/2 Eigelb.

Den Teig bereitet man nach der Anweisung „Apfelpastete“ im fest „Zeitgemäße Rezept“ oder nach „Apfelpastete“ im Buch „Buchen macht Freude“ oder nach „Anleitungsregeln“ im „Schulbuch Ausgabe D oder E“. Gut die Hälfte des Teiges wird für den Boden einer Spring- oder Auflaufform passend ausgegossen und in die gefettete Form gelegt. Von der Hälfte des übrigen Teiges stellt man einen etwa 1/2 cm hohen Rand her. Die geschälten Äpfel werden in feine Scheiben geschnitten, mit Korinth (Rosinen) und Gewürzen vermischt und mit Zucker abgemischt. Die Füllung wird auf den Teig gegeben, der Rest des Teiges wird dünn ausgegossen und in etwa 1 cm breite Streifen gerollt, die als Gitter über die Füllung gelegt und mit Eigelb bestreut werden. Backzeit: Etwa 40 Minuten bei guter Mittelhitze. Man kann auch folgende Füllung nehmen: 500 g abgetropftes Kompott (Dreifelderbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Pfäutchen) werden mit 1/2 l Kompottsaft vermischt und zum Kochen gebracht. 2 Päckchen Dr. Oetker Soffenpulver Vanille-Geschmack werden mit 1/2 l Kompottsaft oder Wasser angequillt. Sobald das Kompott kocht, wird das angequillte Soffenpulver hinzugegeben und einige Male aufgekocht. Man läßt die Füllung auskühlen und schmeckt sie gegebenenfalls mit Zucker ab. Im übrigen siehe oben!



Dr. Oetker  
Vanillinzucker und  
Backpulver „Bachin“



# Der letzte „große Häuptling“ Argentiniens gestorben

Buenos Aires, 7. Nov. In diesen Tagen starb in Las Pajmas im argentinischen Chaco Francisco Moreno, der „große Häuptling“ der Toba-Indianer, der einer der letzten „wild-Indianer“ ist, die im heutigen Argentinien noch leben. Die Tobas sind Nomaden, und der ehemals zahlenmäßig sehr starke Stamm ist heute auf höchstens 20.000 Seelen zusammengeschrumpft. Francisco Moreno — er hatte einen christlichen Namen angenommen — war der Nachfolger des berühmten Großhäuptlings Vicente Pealofaqui, und wie diesem, gelang es auch ihm, immer wieder die häufig rebellierenden Unterhäuptlinge zum Gehorsam und zur Einigkeit anzuhalten. Francisco Moreno verlor auch, meistens mit Erfolg, zwischen Indianern und Weißen im Chaco erträgliche Beziehungen herzustellen. Er bot seinen ganzen Einfluss im Stammesrat auf, um die Indianer von Raub-überfällen auf die weißen Chaco-Siedler zurückzuhalten und

dadurch eine Verschlechterung der Beziehungen zu den Weißen und namentlich zur argentinischen Obrigkeit zu verhindern. Gleichzeitig trat aber auch Moreno energisch gegenüber den argentinischen Behörden auf, von denen er auf dem Verhandlungswege erreichte, daß gewisse Rechte seines Stammes anerkannt und daß namentlich den Tobas feste Wohnsitze gewährt wurden. In der Tat erhielt der Stamm am Rio Teuco ein größeres Reservat, ohne daß sich jedoch bisher sehr viele Indianer schon dort niedergelassen hätten. Moreno vertrat die Auffassung, daß das Nomaden- und Jägerleben der ihm anvertrauten Indianer nicht ewig fortdauern könne und daß sich die Tobas deshalb rechtzeitig auf Ackerbau und Viehzucht umstellen sollten. Wenn auch infolge der häufigen Uneinigkeit unter den Toba-Unterhäuptlingen kaum Aussicht dafür besteht, daß nach dem Tode des arbeitsamen Moreno ein neuer Oberhäuptling gewählt wird, so ist doch zu hoffen, daß wenigstens insofern seine Lehren unter den Tobas nachwirken, als in Zukunft mehr und mehr Indianer das ihnen von der Regierung zugewiesene Reservat beziehen und dort einem Broterwerb nachgehen.

Von den argentinischen Behörden im Chaco, denen der mächtigste Einfluß, den Moreno auf die Tobas ausübte, wohl bekannt war, wird der Tod des letzten „großen Häuptlings“ dieses Stammes aufrichtig bedauert.

## Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzkrümmung, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen, Schulterschmerzen werden durch **Arteriosklerose** wirksam bekämpft. Enthält u. a. Biotin und Kreislaufhormone. Bewirkt die Beseitigung von verschiedenen Nervenstörungen bei an. Verdauung 60 Tabl. 1,85 in Apotheken. Hochinteressante Aufklärungschrift liegt jeder Packung bei!

## Aus aller Welt

### Fahrräder - kostenlos

**Kopenhagen.** Die dänische Staatsbahn ist großzügig. Nachdem die Autobusse, die bisher die Weiterbeförderung der Fahrgäste von den Bahnhöfen übernahmen, wegen der gebotenen Benzinersparnis ausfallen, stehen an den Stationen jetzt Fahrräder zur Verfügung der Reisenden. Die Benutzung ist kostenlos, und es wird nicht einmal die Hinterlegung einer Pfandgebühr verlangt. Der Däne ist bekanntlich mit dem „Tretomobil“ so eng verwachsen, daß sich niemand geniert, sich selbst in Gesellschaftsleistung des beliebigen Fahrrades zu bedienen.

### Kind im Wasser geboren

**New York.** Hunderte von Glückwünschen liefen zum fünften Geburtstag des kleinen Franklin Woodrow Jordan in Sanford im Staate Nordkarolina (USA) ein, der wohl als einziger Mensch des Erdballs von sich behaupten kann, das Licht der Welt unter Wasser erblickt zu haben. Seine Mutter fiel seinerzeit in einen Brunnen und während sie verzweifelt um ihr Leben kämpfte, kam das Baby zur Welt. Herbeieilende Leute bargen zuerst das dem Ersticken nahe Kind und brachten dann die bemußelte Mutter wieder an die Oberfläche. Wunderbarerweise trugen beide keinen Schaden davon.

### Jährlich 150 Tonnen Gold für Schmuck

Die Goldmenge, die jährlich der Goldzirkulation entzogen wird, um in begehrte Schmuckstücke umgewandelt zu werden, ist beträchtlich. Nach einer amerikanischen Zeitschrift verarbeiten die Juweliere sämtlicher fünf Kontinente in nor-

malen Zeiten jährlich etwa 150 Tonnen Gold. Heute ist natürlich diese Zahl bedeutend zurückgegangen. Der größte Konsum an Gold entfällt bzw. entfiel merkwürdigerweise auf Indien und China. Die indischen Fürsten bedienten sich des kostbaren Metalls in ausgedehntem Maße, um ihre luxuriösen Wohnstätten damit auszumäulen. Erst vor kurzem ließ ein im englischen Solbe stehender Nabichah 17.000 Goldmünzen einschmelzen, damit er die Fensterrahmen seines Palastes schwer vergolden lassen konnte. Bei den unruhigeren Verhältnissen in China war es von jeder Gepflogenheit reicher Leute, Erparnisse in Goldmünzen anzulegen und diese dann irgendwo zu verbergen. Oft wissen nicht einmal die nächsten Angehörigen, wo sich die meist vergrabenen Schätze befinden. Stirbt nun so ein Mann eines plötzlichen Todes, ohne daß er Zeit fand, seinen Erben den Platz zu bezeichnen, wo er seine Schätze verborgen hatte, so ist das betreffende Gold für geraume Zeit aus der Weltzirkulation verschwunden und es muß dem Zufall überlassen bleiben, ob es jemals wieder dahin zurückkehren wird.

### Raubtierplage in Norwegen

**Oslo.** Aus verschiedenen Distrikten Norwegens, so vor allem aus Hedmark, Nord-Desterdal und Oppland wird eine verstärkte Raubtierplage gemeldet, die den Viehzüchtern empfindliche Verluste zufügt. Aus dem östlichen schwedischen Bergland sind Fische und Hirsche in großer Zahl zugewandert, und auch die sonst ziemlich seltenen Wölfe treten in ganzen Rudeln auf. Im Bezirk Hedmark ist die Einbuße an Schafen so groß, daß manche Bauern vor leeren Ställen stehen. Verschiedene Be-

## ... 's braucht ja nicht fürs Volk zu sein

Churchills Trauergefang  
Von Jupp Fleberwisch

Gold und Silber lieb ich sehr, könnt's auch gut verwenden; denn es fehlt jetzt immer mehr und an allen Enden. 's braucht ja nicht fürs Volk zu sein; das sind viele Freier. Ich verdiene gern allein, das summiert sich besser. Leider sind die Zeiten schlecht, sieht man sie politisch, und man macht es seinem recht, und das Volk wird kritisch. Denn sie laden ungeniert über mein Geaußsche. Wenn nicht endlich was passiert, ist' ich in der Patzche. Früher ward um schönes Geld auch im Krieg gehandelt. Leider hat sich heut die Welt darin sehr gewandelt. Daß die Zeit jetzt golden sei, läßt sich sehr bestreiten. Eintr verdient ich Geld dabei — ach, wo sind die Zeiten!

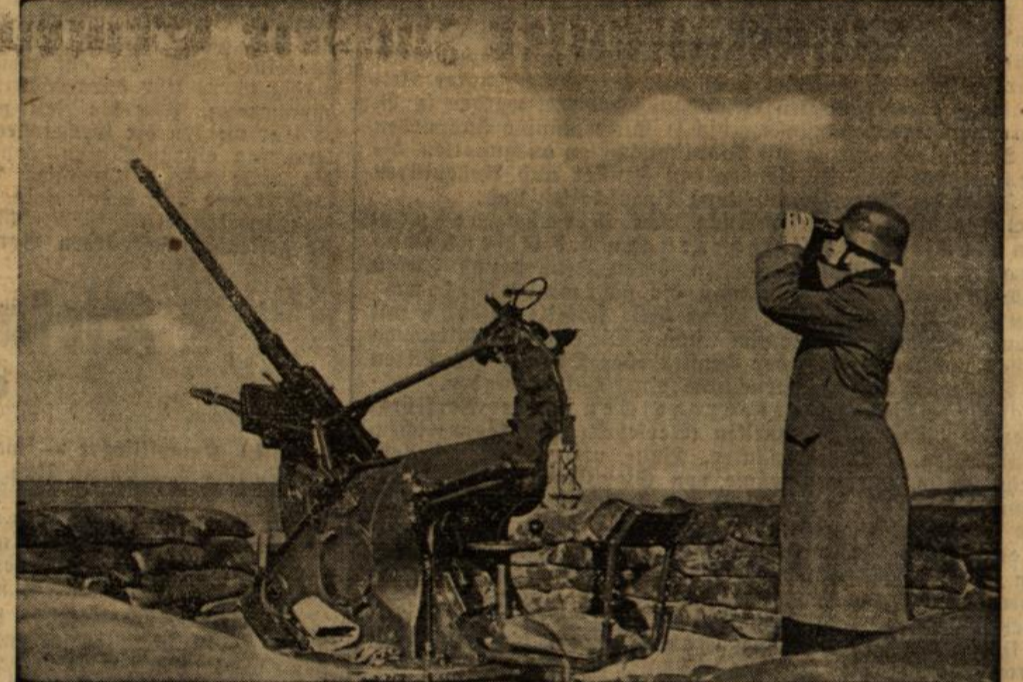
zirk haben sich nun zusammengetan und hohe Prämien für jedes erlegte Raubtier ausgesetzt. Der Bezirk Oppland hat 1500 Jägern eine unbefristete Jagdgenehmigung erteilt. Man hofft, durch solche Maßnahmen die betroffenen Gebiete von allem Raubzeug befreien zu können.

### Das Glasauge als Unschuldsbeweis

Ein Glasauge, das vor 26 Jahren eingesetzt worden war, hat einem skandinavischen Seemann, der unter der Anklage des dreifachen Raubmordes stand, in letzter Minute das Leben gerettet. Thomas B. Jensen sah seit einem Monat in Brooklyn, weil er in dringendem Verdacht stand, vor zwanzig Jahren in Alaska und zwar im Youkon-Bezirk, drei Menschen erschossen zu haben, um sich deren Besitz — hauptsächlich Goldbarren — anzueignen. Alle Umstände sprachen gegen ihn. Er war zu dieser Zeit in Alaska gewesen, kannte die Ermordeten, war arm dingekommen, ziemlich bemittelt zurückgekehrt, zeigte ein kühnes Wesen — kurz, es gab nicht einen Umstand, der etwa für ihn hätte sprechen können. Um jedoch ganz sicher zu gehen, hatte die Anklagebehörde als Zeugen den damaligen Polizei-Wachmeister George Beng aus dem Youkon-Bezirk laden lassen, der mit „Bluberry Tom“, wie der Verbrecher genannt wurde, gut bekannt gewesen war. Alles sah mit denkbar größter Spannung dem Auftreten Bengs entgegen — nicht zuletzt der Angeklagte selbst. Der Zeuge warf nur einen Blick auf den Angeklagten, dann erklärte er, daß jener unschuldig und nicht „Bluberry Tom“ sei. Der Bandit hatte nämlich kein Glasauge, und Jensen's Glasauge war bereits 1914 in Kopenhagen eingesetzt worden. Jensen durfte auf der Stelle mit seinem Anwalt und dem dänischen Botschafter von New York das Gericht verlassen.



Eine Sendung für den Polarforscher wird abverpackt gemacht. (R. Röder, Weltbild, M.)



Beim Küstenschutz in Ostende. Tageswache am leichten Flakgeschütz. (R. Aroy, Weltbild, M.)



Ein 15-jähriger Fliegerjunge von Rennfahrer Vigante. Der Automobil-Rennfahrer Ulrich Vigante hat den Selbsterlöb gefunden. Vor mehreren Wochen von einem Feindflug nach England nicht zurückgekehrt, hat sich erst jetzt sein Tod bestätigt. An der Kanalflut hat der junge Rennfahrer seine letzte Ruhestätte gefunden. Ulrich Vigante geborene seit 1925, als er durch seinen großartigen Sieg bei der 2000-Km.-Fahrt mit nicht weniger als acht Eib. Bestleistung bekannt geworden war, zur Rennfahrer der Auto-Welt. (Weltbild, M.)



Der Oberbefehlshaber des Heeres bei unseren Soldaten im Westen. Auf einer Fahrt zu unseren Soldaten im Westen. Auf einer Fahrt zu unseren Soldaten im Westen. Auf einer Fahrt zu unseren Soldaten im Westen. (R. Rehnardt, Weltbild, M.)

Japanische Soldaten. Diese drei Jungen im Alter von drei, fünf und sieben Jahren spielen bei einem japanischen Fest die Hauptrollen. Sie sollen ihre Dankbarkeit für den Segen der Götter abstatten und gleichzeitig Segen für die Zukunft gebitten. (Weltbild, M.)



Er hatte den Blinddarm auf der linken Seite:

### Röntgen-Reihen-Untersuchung rettet Menschenleben

el. Singen (Hohenwiel), 7. November.  
Diese Ueberschrift würde eigentlich nichts Besonderes be-  
sagen, denn gerade die bei uns in Baden bereits vorbildlich  
eingeführte Röntgen-Reihen-Untersuchung hat zweifellos durch  
Feststellung der Tuberkulose im Frühstadium ihrer Entwic-  
kung schon sehr viele Menschenleben gerettet. In unserem  
Fall aber handelt es sich um das Eingreifen in einen akuten  
Krankheitsfall, in dem die Feststellungen der Reihen-Unter-  
suchung von ausfallgebender Bedeutung waren. In einer in  
Singen-Hohenwiel abgehaltenen Kreisstagung der Röntgen-  
Kommission wurde dieser einzigartige Fall geschildert, in dem durch ein  
eigenartiges Zusammenreffen verschiedener Umstände ein  
Menschenleben gerettet wurde.  
Die Röntgen-Reihen-Untersuchung hat in ihrer Aus-  
wertung der ersten Million Röntgenaufnahmen bekanntlich  
dazu geführt, daß man erkannte, daß 0,02 v. H. der Unter-  
suchten, unter 5000 Menschen also einer, das Herz auf der  
rechten Körperseite hat. Eine größere Besonderheit  
ist es aber, wenn bei einem Menschen nicht nur ein einzelnes  
Organ wie das Herz an einer anderen Seite sitzt als gewöhn-  
lich, sondern wenn alle Organe im Oberkörper an an-  
ders liegen, also z. B. auch der Blinddarm auf der  
linken Seite, statt auf der rechten.

Ein solcher Fall einer totalen Umkehrung wurde nun auch  
bei der Prüfung der Röntgenaufnahmen aus einem badischen  
Betrieb entdeckt. Gelegentlich einer fernmündlichen Unter-  
redung mit dem Betriebsführer wurde dieser von der die  
Untersuchungen leitenden Stelle von der Besonderheit in  
Kenntnis gesetzt, damit er das untersuchte Gefolgschaftsmitglied  
— einen Meister des Betriebes — von dem Befund in Kennt-  
nis setzen könne, da eine solche Verlagerung lebenswichtiger  
Organe natürlich im Krankheitsfalle bei der Untersuchung  
eine Rolle spielen kann.  
Als der Betriebsführer in den Arbeitsaal kam, erfuhr er,  
daß der Meister plötzlich erkrankt sei. Auf die fern-  
mündliche Mitteilung an die Röntgen-Reihen-Untersuchungs-  
stelle wurden sofort genauere Angaben über das Röntgenbild  
zur Verfügung gestellt. Der behandelnde Arzt übermittelte  
dieser erfuhr so von der außergewöhnlichen Lage des Blind-  
darms und stellte fest, daß die vorher auf eine andere Ursache  
zurückgeführten Schmerzen in der linken Bauchseite die An-  
zeichen einer Blinddarmentzündung waren. Der  
Patient wurde sofort operiert und so gerettet. Wäre die Mit-  
teilung nur vierundzwanzig Stunden später erfolgt, dann  
wäre ein Menschenleben verloren gewesen.

### Bootsunglück auf dem Rhein

Mit acht Schiffsteuten besetztes Boot kippte um - Sieben konnten das nackte Leben retten, einer blieb in den Wellen

8. Oberhausen (Amt Bruchsal), 7. Nov. Im nahen  
Rheinhausen gingen in der Nacht zum Dienstag acht  
Schiffleute eines dort vor Anker liegenden Rheinschiffes zum  
Einkauf und zur Erledigung persönlicher Bedürfnisse an Land.  
Bei der Rückkehr wurde das Boot, das die Männer zum  
Schiff bringen sollte, von einer Welle erfaßt und kippte um.  
Sieben Männer konnten sich unter schwierigen Umständen  
retten, verloren aber all ihre Habe. Ein 41jähriger Oberma-  
schinist, Vater von 4 Kindern, blieb in den Wellen. Seine  
Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

ans Fenster, verlor das Uebergewicht und stürzte aus dem  
zweiten Stock auf den zementierten Bürgersteig. Zufällig  
vorbeikommende Personen bargen die Verunglückte und sorg-  
ten für ärztliche Hilfe. Glück hatte die Arbeiterin doch noch,  
denn sie hatte sich trotz des hohen Sturzes nur ein Bein ge-  
brochen.

### Ehrung für Prof. Uhlenhuth

WS. Freiburg, 7. Nov. Dem weit über die Grenzen des  
deutschen Vaterlandes hinaus bekannten Freiburger Gelehr-  
ten, em. ord. Professor für Hygiene und Bakteriologie und  
früheren Direktor des Hygienischen Instituts Geheimrat  
Rat Dr. med. Dr. med. vet. h. c. Uhlenhuth wurde die  
„Bernhard-Roch-Medaille“ für seine Verdienste  
um die Tropenmedizin verliehen. Professor Uhlenhuth, der  
seinen Ruhestand seit 1935 in Freiburg verbringt, lehrte von  
1911 bis zu seiner Ausweisung durch die Franzosen 1918 auch  
an der Universität Straßburg. Aufgrund umfangreicher  
Forschungen entdeckte der Gelehrte die Methode zur Unter-  
scheidung von Menschen- und Tierblut, die seitdem auf dem  
Gebiet der Immunität in allen Kulturstaaten in der gericht-  
ärztlichen Praxis eingeführt worden ist. Er ist Mitglied des  
Reichsgesundheitsrates, der Heidelberger Akademie der Wis-  
senschaften, der Akademie der Deutschen Naturforscher in  
Galle und anderer wissenschaftlicher Körperschaften.

### Verunglückte Segelbootsfahrt - Knapp am Tode vorbei

Hagnau (Bodensee), 7. Nov. Zwei junge Männer, die ein  
Segelboot von Ueberlingen nach Friedrichshafen führen  
mollten, kippten auf der Höhe von Hagnau um und gerieten  
in Seenot. Der eine konnte in fast ersticktem Zustand aus  
dem Wasser geborgen werden; der andere, der rittlings auf  
dem kieloben treibenden Boot saß wurde kurze Zeit später  
von einem Motorboot in Sicherheit gebracht.

### Nachtwandlerin aus dem Fenster gefallen

Maulburg (S. Schopfheim), 7. Nov. Ein böses Erwachen  
gab es für eine hiesige Arbeiterin, die im Traumaustand das  
Bett verließ. In ihrem nachtwandlerischen Zustand ging sie

### Quartalshäuser zündete Erntewagen an

Im Karlshof, 7. Nov. Am 17. August 1940 hat der 66jäh-  
rige Ludwig Ludwig Heinrich S. aus Kärnbach einen auf  
dem Marktplat in Kärnbach stehenden Wagen eines Land-  
wirts, der mit Getreide beladen war, angezündet. Es bestand  
große Gefahr, daß sich das Feuer auf den ganzen Wagen, so-  
wie zwei weitere dort stehende Erntewagen, die Kirche und  
andere Häuser ausbreiten. Ein Vätermeister sah sofort nach  
der Tat den Brandstifter davonlaufen, packte ihn und über-  
gab ihn dem Polizeidiener. Es ergaben sich bald Zweifel an  
der Zurechnungsfähigkeit des Täters, der schon seit Jahren  
alkoholische Getränke sich in reichlichen Mengen einverleibt.  
Seine alkoholische Reizung war derart, daß er 1927 wegen  
Trunkstich entmündigt werden mußte.

treidewagen, indem er eine Schachtel Streichhölzer hervor-  
ragte und die Ladung in Brand legte.  
Es ist, wie der ärztliche Sachverständige ausführte, auf  
Grund des § 51 Abs. 1 unzurechnungsfähig. Er leidet an Ge-  
hirnarteriosklerose. In seinem und im Interesse der öffent-  
lichen Sicherheit ordnete daher das Gericht die Unterbringung  
des Angeklagten in einer Heil- oder Pflegeanstalt an, da  
die Gefahr der Wiederholung solcher Handlungen besteht und  
er als Alleinlebender keine Angehörigen hat, die ihn beauf-  
sichtigen könnten.

### Tochter zeigt die Eltern wegen Rupperei an

Konstanz, 7. Nov. Der nicht alltägliche Fall, daß eine  
Tochter ihre Eltern der Rupperei anklagt, kam vor dem Ein-  
gericht zur Verhandlung. Ein Ehepaar aus Madiswil  
hatte in allzu großer Nachgiebigkeit den Verkehr der 21 Jahre  
alten Tochter mit einem 20 Jahre alten Mann geduldet. Als  
die Befunde des jungen Mannes nicht ohne Folgen blieben,  
kam es zwar zu einer Verlobung des Paares, die jedoch spä-  
ter wieder in die Brüche ging. Offenbar aus Rache darüber  
hat nun das Mädchen seine eigenen Eltern angezeigt. Das  
Urteil lautete gegen den Vater des Mädchens auf vier Wo-  
chen, gegen die Mutter auf 8 Wochen Gefängnis.

### Rückgang der Bühler Erdbeerkulturen?

Jahresbilanz im mittellbadischen Obstparadies - Frühweisschen brachten Refornernte

Bühl, 7. Nov. Bei der Betrachtung der Ernteergebnisse  
im Bühler Bezirk, der trotz seiner Grenznähe fast ungehin-  
dert im Dienste der Ernährungsfreiheit stand, fällt vor  
allem der Rückgang an Erdbeeren auf. Bühl stand  
Jahre hindurch im ehrenvollen Ruf, die ersten Erdbeeren in  
großen Mengen auf den Markt gebracht zu haben. Der  
„Erdbeer-Expres“, der durch alle Lande bis an die Grenzen  
des Großdeutschen Reiches fuhr, wurde immer in Bühl zu-  
sammengestellt. Im Jahre 1940 fielen die Erdbeer-Ansuhren  
zum ersten Male stark zurück. Das hatte einerseits seine  
Ursache in dem harten Winter, der bis weit in das Frühjahr  
hinüber dauerte. Die scharfen Frühjahrsfröste haben den  
Kulturen großen Schaden zugefügt. Eine zweite Ursache  
traf hinzu, und sie wurde denn auch mit ausschlag-  
gebend für die geringen Erträge: Große Teile der Erdbeer-  
kulturen sind überaltert und haben an Ertragsfähigkeit nach-  
gelassen. Um die vermindernde Ernte auszugleichen, haben die  
Dübbauern statt der Erdbeeren Garten-Himbeeren an-  
gepflanzt, die weniger Arbeit verurlichen und witterungs-  
beständiger sind. Da die Himbeeren außerdem über die ganze  
Ernte hindurch im Preis gleichbleibend stabil sind, was bei  
den Erdbeeren nicht der Fall ist, ist es nicht auszufallen,  
daß der Rückgang an Erdbeeren auch in Zahlen besserer  
Ernte nicht ausbleibt. Makroökonomische Kreise in Bühl betrachten  
diese Entwicklung mit gemischten Gefühlen und weisen darauf  
hin, daß man im Bühler Bezirk die Tradition, erster Vollernte  
früher Erdbeeren zu sein, unter allen Umständen wahren sollte.

besser als die blauen. Sehr gut verlief die Ernte von Johannis-  
beeren. Der Unfall lag um beträchtliche Mengen über den  
Ergebnissen des Vorjahres, obwohl auch dort keine schlechten  
Ernten zu verzeichnen waren.

Unschlbar an der Spitze stehen die Frühweisschen, die  
Hauptfrüchte des Bühler Bezirks. Die ausgezeichnete Ernte  
des Vorjahres wurde noch um nahezu die Hälfte (45 Prozent)  
übertroffen, so daß das Jahr 1940 für Bühl tatsächlich eine  
Rekord-Ernte an Weisschen brachte. Durch sie war  
es den Obstbauern auch möglich, die geminderten Erntemengen der  
übrigen Ernte voll auszugleichen, so daß der Bezirk Bühl  
eine finanzielle Stärkung erfahren hat. Sie wird aber auch  
nötig sein, weil der tolle Winter zahlreiche ältere Bäume  
vernichtet hat. Sie müssen ersetzt werden durch Junobäume,  
die natürlicherweise in den ersten Jahren keine oder nur  
geringe Erträge liefern. Daß den Obstzüglern empfindlicher  
Schaden erwächst, ist selbstverständlich.

Im gesamten gesehen wird die Ernte im Obstparadies  
Badens als gut, was Frühweisschen anbelangt, als hervor-  
ragend anzusehen. Besonders hervorzuheben zu werden ver-  
dient die Arbeit der Bezirksabgabestelle Bühl, die mit Unter-  
stützung der Kreisbauernschaft, der Reichsbahn und dem Land-  
ratsamt trotz der durch den Krieg erschwerten Verkehrsver-  
hältnisse jederzeit einen schnellen und reibungslosen Versand  
des angelieferten Obstes bewerkstelligte.

### Verleiene Auszeichnungen

Mit dem E. S. 1. und 2. Klasse ausgezeichnet wurde Oberleutnant Kubus  
aus Kärnbach. — Mit dem E. S. 1. Klasse ausgezeichnet wurde Gefr. Richard  
Gehner aus Göttingen.  
Das E. S. 2. Klasse erhielten: Marzelen-Gefr. Karl Walter aus Mü-  
ggelheim; Flieger-Offiz. Emil Schaller aus Jugheim; Ob.-Gefr. Franz Ger-  
ner aus Degenbrunn; Ob.-Gefr. Willy Reich aus Ebern.

### Nachrichten aus dem Lande

ew. Mörich: Gemeindefronit. Während unsere  
Frauen im vergangenen Sommer im Schutze des Westwalls  
ihre Feldarbeiten verrichteten, ist nun die Zeit gekommen,  
um an den langen Winterabenden die politische Arbeit wieder  
aufzunehmen. Die NS-Frauenenschaft machte den Auftakt  
mit einer Blockleiterinnen-Tagung. Es werden neben haus-  
wirtschaftlichen Vorträgen auch solche über Gesundheitspflege  
gehalten werden. — Mit der Frauenenschaft beginnt auch das  
Rote Kreuz seine Arbeit. Unter Leitung von Dr. Pösching  
hat am Dienstag ein neuer Ausbildungskurs begonnen.  
Teilnehmerinnen werden noch angenommen, jedoch ist sofortige  
Anmeldung notwendig. — Die Ortsgruppe Mörich will  
allen Möricher Soldaten eine kleine Freude bereiten. Die  
Herstellung der Packwaren, sowie die Abfertigung der Pack-  
chen hat die Frauenenschaft übernommen. Die Frauenschafts-  
leiterin bittet um Bekanntschaft der Adressen aller Soldaten.  
— Die Ortsgruppe hielt am Montag einen Dienstausschuss ab.  
Ortsgruppenleiter Pösching, A. Maas und Mitglieder über die  
Aufgaben der Pol. Leiter und Mitarbeiter bekannt.

v. Appenweier: Verlesung. Der Vorsitzende des hiesi-  
gen Postamtes Oberpostmeister Karl Reimold wurde auf  
1. ds. Mts. mit der Leitung des Postamtes in Bruchsal  
mit der Beförderung zum Postamtmannt beantragt. In seine  
Stelle tritt Postinspektor Bernauer. In einem Kamerad-  
schaftsabend verabschiedete sich Postamtmannt Reimold von  
seinen Beamten und Gefolgschaftsmitgliedern.

s. Altheim: Unfall. Als der Landwirt Wilhelm  
Pavel L. einen Wagen in den Schopf schieben wollte, glitt  
er auf dem nassen Boden aus und rentte sich einen Arm voll-  
kommen aus.

Wahr: Motorradfahrer gegen Marktführ-  
werk. Bei Rippenheim stieß ein 19jähriger Motorradfahrer  
aus Eitenheim mit einem Marktführwerk zusammen, das  
einem Landwirt gehörte. Beide Verkehrsteilnehmer stürzten  
und mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus  
gebracht werden.

U. Wahr: Herden ziehen zu Tal. Vom Hünerriedel  
und vom Gaisberg sind die Hirtenbuben mit ihren bun-  
tschmückten Herden wieder zu Tag gezogen. Die Kühe vertaus-  
chen nun den warmen Stall mit den spärlicheren Berg-  
matten. — Die Dorfstraße von Schweighausen ist durch-  
gehend verbreitert worden, was allgemein begrüßt wurde.

r. Rippenheimweiler: Allerlei. Die hiesigen Frauen  
verammelten sich vergangene Woche im Bürgeraal zur  
Wiederinstandsetzung von 60 Paar Handschuhen für unsere  
Soldaten. — Die Gruppen wurden am 30. Oktober verwogen.  
Bis zu 20 Prozent Zuschläge wurden bezahlt.



**Naß-Kalt: jetzt NIVEAL**

Nivea-Creme erhält  
Ihre Haut glatt und  
geschmeidig u. macht  
sie widerstandsfähig  
gegen Wind u. Wetter.

**NIVEA  
CREME**

s. Hottberg: Neue Rats herren. Bei der Sitzung  
der Rats herren in der vergangenen Woche wurden für den  
gefallenen Rats herr Richard Schöndelmaier der Sägewerk-  
besitzer Albert Schöndelmaier und für den nach Wilhelm-  
shaven verlegenen Karl Schmidt, der Steinigungsmeister  
Hermann Brohammer in das ehrenamtliche Beamtenschaft  
hien aufgenommen. — Der Deutsche Sparitag brachte der hie-  
sigen Städtischen Sparkasse einen überraschenden Erfolg. Der  
Antrag an den Schalter der Kasse übertraf weitaus jede  
Erwartung. Das Ergebnis des Spartages waren 168 Ein-  
lage-Pöten mit insgesamt RM. 18.000.—. Besonders die  
Schuljugend hat sich vorbildlich beteiligt.

Eschbach (bei Freiburg): Mächtlicher Sturz. Auf dem  
Nachhauseweg kam ein Einwohner von der Straße ab und  
stürzte unweit der Brücke in den Eschbach. Nachbarn befreiten  
den Schwerverletzten und retteten ihn so vor dem Er-  
trinken.

Singen a. S.: Tödtlich überfahren. Das dreijährige  
Töchterchen Ulrike des Wagners Wilhelm Schick geriet  
unter einen Lastkraftwagen und wurde tödtlich verletzt.

### Aus der Pfalz

b. Rechtenbach: Wiederaufbau. Das unweit vom  
Beintor gegen Weisenburg gelegene Dörfchen Rechtenbach hat  
mit Schweigen hart unter kindlichen Einwirkungen gelitten.  
Nur ein Gebäude blieb verschont. Die Aufbau- und Instand-  
setzungsarbeiten schreiten rüstig vorwärts. In erster Linie  
werden die Fachwerkhäuser wieder hergerichtet. Die Um-  
änderung des Ackerbodens der ganzen Gemarkung hat ein-  
gesetzt. Noch aber muß die Bevölkerung in südplätzlichen  
Orten Unterkunft finden.

b. Landau: Neue Kraftpostlinien. Eine Kraftpost-  
linie von Birmasens nach Wittich konnte zu Beginn der Woche  
eröffnet werden. Ferner wurden folgende Kraftpostlinien neu  
eröffnet: Bergzabern—Klingenmünster—Landau, sowie Berg-  
zabern—Weisenburg.

b. Landau: Landgerichtsdirektor Giuliani ge-  
storben. Landgerichtsdirektor Rudolf Giuliani ist nach län-  
gerem Verbleiben in einem Münchener Krankenhaus gestorben.  
Das Landgericht Landau verlor in ihm einen über die  
Grenzen der Pfalz hinaus bekannten Richter.

### Badische Familienchronik

Appenweier: Reichsbahnassistent Franz Huber erhielt das Silberne  
Trennenkreuzzeichen.  
Bruchsal: Für 40jährige Dienste wurde dem Oberassistenten Ludwig  
Schuler bei den Jubiläumlichkeiten das goldene Trennenkreuzzeichen verliehen.  
Bühl: Im Alter von 82 Jahren hat der Schulrat der Weingroßhand-  
lung Geppert u. Co., Adolf Geppert, Geppert, der einer alten Bühler Familie  
entsammte, hat durch Unfall und Unfall seine Weingroßhandlung zu einem  
der leistungsfähigsten Betriebe emporgedrängt.  
Eschbach: Frau Maria Altheim konnte ihren 94. Geburtstag be-  
feiern. Sie ist die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde.  
Eitenheim: Frau Maria Waldner hat im Alter von 89 Jahren.  
Eschbach: Das seit der goldenen Hochzeit folgende die Eheleute  
Hilmar Geppert, Karl Lang und Frau Kath. geb. Böhmig feiern.  
Friedrichshafen: Am 2. November begeht in Urpflanz und geistlicher  
Freiherg Gustav Waldman seinen 80. Geburtstag. Lange Jahre war er Feuer-  
schauer im Landkreis Kärnbach. Durch seine Tätigkeit als Maurermeister ist  
er weit über seinen Heimatort hinaus bekannt.  
Göttingen: Seine 70. Geburtstag feierte am 6. November der  
hier wohnhafte, im Ruhestand lebende Obermaschinist Heinrich Strauß.  
Hottberg: Frau Stopp vollendete sein 77. Lebensjahr.  
Kärnbach: Frau Eleonore Hartel, geb. Schuch, feierte ihren  
80. Geburtstag.  
Landau: Allgem. Gemeinderat Rudolf Wichter konnte in geistiger  
und körperlicher Mächtigkeit sein 80. Geburtstag feiern.  
Oberkirch: Privat Stumm wurde im Alter von 84 Jahren vor letzten  
Ruhe getragen.  
Oberschweigen: Der durch einen tragischen Unfall verlorbene  
Gelehrte Rüd wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.  
Eitenburg: Frau Katharina Wörner, geb. Fischer, verlebte im Alter  
von 85, Frau Luise Wörner, geb. Weber, im Alter von 74 Jahren.  
Schweighausen: Engelbert Groß beging sein 80., Max Josef Weich (Schwe-  
ighausen) sein 81. Geburtstag.  
Schopfheim: Der weit über die Grenzen seiner Heimatgemeinde be-  
kannte Bühler Wilhelm Hefel ist im 83. Lebensjahre gestorben.  
Urspringen: Landwirt Leonhard Langenfelder konnte seinen 81. Geburts-  
tag feiern.



# Morgen Ausgabe der neuen Lebensmittelfarten

### Erhöhung der Rationen für Jugendliche - Sonderzuteilung von Kunstbrot und Hülsenfrüchten

Nach der gestern im Anzeigenteil erschienenen Bekanntmachung des Oberbürgermeisters werden die neuen Lebensmittelfarten für den 17. Versorgungszeitraum, vom 18. Nov. bis 15. Dezember 1940, morgen Freitag, den 8. November 1940 in der Zeit von 9-18 Uhr durchgehend wie bisher auf den Ortsgruppen der NSDAP. ausgegeben, mit Ausnahme von Durlach, moosfeldt die Lebensmittelfarten für die Ortsgruppen I-IV im Rathaus Durlach, für die Ortsgruppe Aue im ehemaligen Rathaus in Aue abzuholen sind.

Wer seine Lebensmittelfarten nicht auf der Ortsgruppe abholt oder durch Beauftragte abholen läßt, hat eine Verwaltungsgebühr zu entrichten. Bei der Empfangnahme der Lebensmittelfarten muß, wie bisher, der gelbe Personalausweis für die Lebensmittelversorgung vorgelegt werden. Ausweise, welche zur Verichtigung oder Ergänzung einbehalten und den Inhabern noch nicht zugestellt worden sind, werden auf den Ortsgruppen bei Ausgabe der neuen Lebensmittelfarten berichtigt zurückgegeben. Sofern der Inhaber des Ausweises die Lebensmittelfarten nicht selbst abholt, ist es möglichst zu vermeiden, zur Entgegennahme der Karten Kinder zu beauftragen, da nachträgliche Einwendungen gegen die richtige Kartenausgabe nicht berücksichtigt werden können. Wie aus dem Aufdruck auf den Lebensmittelfarten ersichtlich ist, sind Beanstandungen den Ausgabebeamten sofort zur Kenntnis zu bringen.

Nur für die im Personalausweis angeführten Personen werden Lebensmittelfarten abgegeben. Veränderungen (Wohnungswechsel, Änderung der Bezugsberechtigten usw.) können nur auf dem Ernährungsamt und nicht wie früher am Ausgabeamt bei den Ortsgruppen beantragt werden. Berichtigungen sind daher vor dem Ausgabeamt zu beantragen.

Die Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Vollmilch, Zucker, Marmelade und Kakaopulver bleiben gegenüber der 16. Zuteilungsperiode unverändert.

Alle Versorgungsberechtigten, die im Besitze der Reichsbrotkarte für Normalverbraucher und der Reichsfleischkarte

oder Zusatzmitteln Bohnenkaffee zu beziehen, jedoch mit der Maßgabe, daß die wahlweise zu beziehende Menge an Bohnenkaffee 60 Gramm beträgt.

Von der 17. Zuteilungsperiode ab werden wieder 100 Gramm Nahrungsmittel auf Kartoffelstärkebasis (Eiweiß, Kartoffelstärke, Puddingpulver, Reisflocken oder ähnliche Erzeugnisse) abgegeben. Die Abgabe erfolgt wie früher auf die in der oberen rechten Ecke befindlichen Einzelabschnitte N 21, N 22, N 30 und N 31.

Die Ration an Nahrungsmitteln auf Getreidegrundlage wird dementsprechend wieder auf 500 Gramm festgesetzt. Die Abgabe erfolgt auf die Abschnitte N 1 bis N 20. Die Abschnitte N 28 und N 29 berechnen sich in der 17. Zuteilungsperiode nicht mehr zum Bezug von Nahrungsmitteln.

#### Die Nahrungsmittelfarten für Selbstverfolger

Sind zur Unterscheidung von den Normalverbrauchern aus blankem Papier hergestellt. Eine getrennte Ablieferung und Abrechnung der verschiedenen farbigen Abschnitte der Nahrungsmittelfarten der Nicht-Selbstverfolger und der Selbstverfolger durch die Verkaufsstellen ist nicht notwendig, soweit die Einzelabschnitte zum Bezug derselben Waren berechtigen und demgemäß denselben Aufdruck haben. Soweit dies jedoch nicht der Fall ist, müssen Einzelabschnitte mit abweichender Bezugsmöglichkeit besonders abgerechnet und abgeliefert werden. Geben z. B. nur die Abschnitte für Nichtselbstverfolger die Möglichkeit zum Bezug von Hülsenfrüchten, so sind diese Abschnitte den Ernährungsämtern gesondert einzureichen.

In der 18. Zuteilungsperiode erhalten die Verbraucher, die nicht Selbstverfolger sind,

eine Sonderzuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten.

Die Abgabe erfolgt auf einen besonderen, entsprechend gekennzeichneten Abschnitt der Nahrungsmittelfarten dieser Verbrauchergemeinschaft. Damit die Verteiler in die Lage versetzt werden, sich für die Ausgabe dieser Sonderzuteilung die erforderlichen Vorräte an Hülsenfrüchten zu beschaffen, wird folgendes angeordnet:

Die Versorgungsberechtigten lassen bei den von ihnen gewählten Verteilern in der Zeit vom 18. bis 23. November 1940 den Einzelabschnitt N 28 der Nahrungsmittelfarte 17 abtrennen, der durch den Aufdruck „Bestellung von Hülsenfrüchten für die 18. Zuteilungsperiode“ gekennzeichnet ist. Die Verteiler haben diese Abschnitte sofort dem Ernährungsamt einzureichen, das bis zum 20. November 1940 Bezugsscheine über Hülsenfrüchte mit der Bezeichnung „Sonderzuteilung Hülsenfrüchte“ ausstellt. Damit sichergestellt ist, daß die Ware später nur bei den Verteilern bezogen wird, bei denen sie bestellt ist, haben diese den Stammbuchstempel der Nahrungsmittelfarte 17 mit ihrem Firmenstempel bzw. Firmenaufschrift und dem Zusatz „28“ oder „Hülsenfrüchte“ zu versehen. Die Abgabe der Hülsenfrüchte darf zur gegebenen Zeit nur auf den hierfür bestimm-

ten Einzelabschnitt der Nahrungsmittelfarte 18 bei gleichzeitiger Vorlage des vom Verteiler in der oben angegebenen Weise gekennzeichneten Stammbuchstempels der Nahrungsmittelfarte 17 erfolgen.

Verteiler, die Vorbestellungen sowohl von Bohnenkaffee als auch von Hülsenfrüchten entgegennehmen, müssen sicherstellen, daß bei der späteren Abgabe keine Verwechslungen entstehen. Sie haben demgemäß gegebenenfalls auch bei der Entgegennahme von Vorbestellungen für Bohnenkaffee den Stammbuchstempel der Nahrungsmittelfarte neben dem Firmenaufdruck mit dem Zusatz „28“ oder „Kaffee“ zu versehen.

In der 18. Zuteilungsperiode vom 16. Dezember 1940 bis 12. Januar 1941 werden die Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, wiederum an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Erlaß oder -Zusatzmitteln 60 Gr. Bohnenkaffee beziehen können. Die Vorbestellung der Verbraucher hat jedoch auf den Abschnitt N 29 der Nahrungsmittelfarte 17 bis zum 23. November 1940 und die Einreichung der gesammelten Vorbestellungen durch die Verteiler bis zum 20. November 1940 bei dem Ernährungsamt zu erfolgen. Die Verteiler haben bei der Entgegennahme der Vorbestellungen den Stammbuchstempel der Nahrungsmittelfarte 17 für Normalverbraucher mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Für die aus Mehlteig hergestellten Gebäckwaren Suppeninlagen (Fäule und Suppenlöcher) besteht Kartenpflicht. Die Abgabe erfolgt auf die Einzelabschnitte der Reichsbrotkarten, die Brot-Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter, die Brotabschnitte der Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter und der Reichskarte für Urlauber sowie auf die Mehl- und Galtzartenkarten für Brot. An Stelle von je 100 Gewichtseinheiten Brot können 75 Gewichtseinheiten der vorbestellten Suppeninlagen abgegeben werden.

Die Bestellscheine, einschließlich des Bestellscheins 17 der Reichsbrotkarte und des Bestellscheins 17 der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) sind in der Woche vom 11. bis 18. November bei den Verkaufsstellen abzugeben. Dies gilt auch für die Inhaber von Schwerstarbeiterkarten.

Verbrauchsberechtigte, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und in der 18. Zuteilungsperiode an Stelle von Kaffee-Erlaß oder -Zusatzmitteln Bohnenkaffee beziehen wollen, haben den Bestellschein N 29 der Nahrungsmittelfarte 17 bis zum 23. November 1940 beim Verteiler einzureichen.

Bei verspäteter Abgabe des Bestellscheins der Reichsbrotkarte wird ohne Rücksicht auf etwaige spätere Zuteilungen der Einzelabschnitte a-d für die noch nicht abgelaufenen vollen Wochen des Zuteilungszeitraums nur ein Ei für die Woche zugeteilt.

Die Verteiler müssen die entgegengenommenen Bestellscheine in der Woche vom 18. bis 23. 11. 1940 zur Ausstellung der Bezugsscheine auf dem Ernährungsamt abliefern. Die Bestellscheine für die Kaffee-Zuteilung sind bis 29. 11. 1940 einzureichen. Bei späterer Einreichung werden die Bestellscheine nur mit  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{4}$  der Gesamtmenge im Verhältnis der abgelaufenen Wochen bewertet.

Es wird darauf hingewiesen, daß jeder bestraft wird, wer unberechtigt Lebensmittelfarten in Empfang nimmt oder verwendet.



Für die Flasche und den Brei

## MAIZENA für Dein Kind

Ernährungsvorschriften liegen jedem Paket bei.

für Kinder bis zu 6 Jahren sind, erhalten eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunstbrot je Person. Die Ausgabe des Kunstbrots an die Verbraucher erfolgt auf die Abschnitte K 1 dieser Karten, die zur Erleichterung des Warenbezuges den Aufdruck „125 Gramm Kunstbrot-Sonderzuteilung“ erhalten haben. Durch diese Sonderzuteilung wird die über die Reichsbrotkarte für Kinder vorzunehmende laufende Verteilung von 125 Gramm Kunstbrot je Kind nicht berührt. Jedes Kind bis zu 14 Jahren erhält also, soweit es im Besitze der entsprechenden Karten ist, in der Zeit vom 18. November bis 15. Dezember 1940 250 Gr. Kunstbrot, und zwar je zur Hälfte auf seine Fleisch- und Fettkarte.

Die Fettkarte der Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren wird um 125 Gramm je Zuteilungsperiode heraufgesetzt.

Mit Rücksicht auf die Versorgungslage mit Butter erhalten diese Jugendlichen zunächst 125 Gramm mehr Margarine. Die Neuregelung hat die Einführung einer Reichsbrotkarte für Jugendliche von 14-18 Jahren (Jgd.), einer Reichsbrotkarte für Jugendliche mit Butter (Jugendliche von 14 bis 18 Jahren - Jgd. -) und einer Reichsbrotkarte für Selbstverfolger mit Schlachtfetten (Jugendliche von 14 bis 18 Jahren - Jgd. -) erforderlich gemacht. Die Fettkarten aller übrigen Verbraucher bleiben gegenüber der 16. Zuteilungsperiode unverändert.

Die von vornherein für die Sommermonate vorgesehene, sodann aber fortgesetzte kartenfremde Abgabe von Quark fällt mit Beginn der 17. Zuteilungsperiode fort. Vom 18. November 1940 ab ist somit die kartenfremde Abgabe von Quark nicht mehr zulässig. Es bleibt den Verbrauchern jedoch unbenommen, im Rahmen der beim Handel vorhandenen Bestände an Stelle von Käse die doppelte Menge Quark zu beziehen. In einem Vermerk auf dem Stammbuchstempel der Reichsbrotkarte wird hierauf besonders hingewiesen. Die Verteiler haben die Bestellscheine für Käse und Quark, die selbstverständlich auch bei verschiedenen Verteilern abgegeben werden dürfen, getrennt einzureichen. Der wahlweise Bezug von Kondensmilch an Stelle von Nahrungsmitteln bleibt gegenüber der 16. Zuteilungsperiode nach Maßgabe der beim Einzelhandel vorhandenen Bestände unverändert.

Die Rationen an Kaffee-Erlaß und Zusatzmitteln bleiben gleichfalls unverändert, ebenso für Normalverbraucher die Möglichkeit, an Stelle von einmal 125 Gramm Kaffee-Erlaß

## Zwei nächtliche Ueberrfälle innerhalb weniger Tage

### Verdunkelungsverbrecher am Werk - Wer hat den Täter mit der Taschenlampe angeleuchtet? - Kriminalpolizei erbittet Mitarbeit der gesamten Bevölkerung

Die Kriminalpolizei Karlsruhe teilt mit: Am Sonntag, 27. Oktober, gegen 22.15 Uhr, hat ein Mann der 17 Jahre alten Violotte Wehert, wohnhaft in Durlach, Kiliansfeldstraße, auf dem Nachhauseweg in Durlach, Kiliansfeldstraße, bei der Abzweigung der Straße nach dem Reichsbahnstationenwert, eine Stichwunde in die linke Schläfe und mehrere Stichhiebe auf den Hinterkopf und rechten Arm verletzt.

Wer waren die beiden Personen, die kurz vor dem Ueberfall den Täter passierten und von denen einer den Täter mit einer Taschenlampe angeleuchtet hat?

Am Dienstag, 5. November, gegen 5.30 Uhr vormittags, wurde auf der Straße Reichsloshaus-Hochstetten der 50 Jahre alte Heizer Gustav Hager aus Reichsloshaus auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstelle vom Fahrbahn gestochen und durch mehrere Schläge auf den Kopf erheblich verletzt.

Alle Volksgenossen, die irgendwelche Ausagen, auch wenn sie ihnen noch so gering erscheinen, machen können, werden gebeten, sich bei der nächsten Kriminalpolizei- oder Gendarmeriebestimmte zu melden. Auf Wunsch werden Ausagen auch vertraulich behandelt.

## Blick über die Stadt

### Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Alfred und Anna Mauer, Brauerstraße 7, feiert morgen Freitag das Fest der goldenen Hochzeit.

Ehrgang eines alten Berufssoldaten. Georg Johann Hörtle, Karlsruhe, Hans-Thomastr. 4, begeht heute in erfreulicher Mäßigkeit seinen 90. Geburtstag. Der Standortleiter Pa. Körbel ehrte den Jubilar durch Ueberreichung der goldenen Bundesehrenmedaille für 40jährige Mitgliedschaft im Reichstreubund ehemaliger Berufssoldaten und überbrachte im Namen aller Kameraden herzliche Glückwünsche.

40 Jahre treue Dienste. Dem Justizinspektor Hermann Trippe beim Landgericht Karlsruhe wurde in Anerkennung für 40jährige Dienste das goldene Verdienst-Ehrenzeichen vom Führer und Reichszentraler verliehen.

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde Obergefreiter Hugo Pfeil, Dorfstraße 40, mit dem E.K. 2. Klasse ausgezeichnet.

### Karlsruher Veranstaltungen

Reichliches Einastheater. Im Großen Haus gelangt heute abend um 19.00 Uhr die 6. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Akte die Komödie „Das lebenslangliche Kind“ von Robert Benzer zur Aufführung. Morgen abend um 19.00 Uhr geht als 5. Vorstellung der Freitag-Stamm-Akte die Operette „Wo die Lerche singt“ in Szene. Samstag, 8. November, wird außer Akte zum Gedächtnis der Gefallenen vor der Feldbernhalle das Schauspiel „Wilhelm Tell“ von Friedrich von Schiller aufgeführt. - Am Freitag, 7. November, spielt das Reichsbrot-Theater am Sonntag, den 10. November, das Lustspiel mit Musik „Reich am Abend“ von Hugo Engelbrecht und Walter Kollo.

Schwarzwaldbühnen. Da diese bei dem letzten Vortrag über Straßburg und das Elßas keinen Zutritt mehr finden konnten, erfolgt heute abend im Schreyer-Saal 3. 19.30 Uhr, eine Wiederholung des bedeutend erweiterten Vortrages.

Die Atlantik-Richtspiele zeigen ab heute den Lobis-Epigenfilm „Die drei Götter“. Im Besonderen „Eine dramatische Wapologie“ und aktuelle Wochenchau.

### Deutsche Arbeitsfront

Spezialamt. Heute laufen folgende Kurse: Reichsbrotkarten für die Frau (Schul-Stadion um 9.00 Uhr. - Fröhl. Übung für Frauen und Mädel: Schindlerstraße II um 19.30 Uhr. - Arbeiterturnen (8-10 Jahre Mädel): Schindlerstraße um 15.00 Uhr. - Singkammer ab 15. November im Hochschulstadion um 19.30 Uhr.

Georg Schmittke liest am Sonntag im Rathaussaal. Der fälschlich vom Führer mit der Goethe-Medaille ausgezeichnete schwabische Dichter Georg Schmittke wird am Sonntag, 10. November, vormittags 11 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses Karlsruhe aus seinen Dichtungen lesen. (Die Dichterstunde ist vom Mittwoch auf Sonntag verlegt.) Man besorge rechtzeitig Karten bei „Kraft durch Freude“, Waldstraße 40a.

### Ämliche WHW-Nachrichten

Gasausgabe am Dienstag, den 12. November für die Gruppen A und B der Ortsgruppen Karlsruhe-Stadt (ohne die Ortsgruppen Durlach I bis IV und Aue). Ausgabeorte: Unionstraßen, Ecke Solten- und Scheffelstraße, von 8-16 Uhr durchgehend. Die Abgabe erfolgt nur auf gelben Zuteilungsscheine. Kontrollkarte ist mitzubringen. Es wird gefordert, sparsames Holz abzugeben. Gelegene Eingaben und Bäder sind mitzubringen. Die angegebene Ausgabezeit ist genau einzuhalten.

Kampf dem Verderb. „Das ABC des Vorratshaltens“ nennt sich eine kleine Broschüre, verfaßt von Oberregierungsrat L. Dr. Friedrich Zacher. Erschienen im Verlag Heinrich Schöner, „Die deutsche Zeit“, Berlin NW. 7, Neulandstraße 15. Die Broschüre heißt: „Kampf dem Verderb - jetzt erst recht“. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß sich der Verlust an Volkserträgen durch Schädlinge jährlich in Deutschland auf 25 Milliarden Reichsmark beläuft, hat der Verfasser (früher Abteilungsleiter in der Biologischen Reichsanstalt), diese vollständige Belehrung über Schädlingsbekämpfung im Haushalt herausgegeben. Die Broschüre, 32 Seiten stark, enthält wertvolle, reich illustrierte Angaben über das Auffinden der Brutstätten aller Schädlinge und deren Bekämpfung in Haus und Garten. Besonders wichtig ist das Buchlein für unsere Hausfrauen, die so einen großen Teil des Volksertrages in der Wohnungseinrichtung und ihren Beständen an Wäsche, Kleidern und Kochgeschirren betreten. Von dem Verfasser wurde besonders darauf Bedacht genommen, die am einfachsten und billigsten anzuwendenden Mittel zu empfehlen und nach Möglichkeit die Verwendung giftiger Stoffe zu vermeiden. Es wird allerdings auch darauf hingewiesen, daß es in schwieriger zu beschaffenden Fällen besser ist, Kammerjäger oder Desinfektoren mit der Beseitigung von Ungeziefer zu betrauen.

# Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt oder verkrustet sein - imi löst alles und reinigt gründlich. imi macht beim Reinigen der Berufskleidung die Verwendung von Waschpulver und Seife überflüssig. Hausfrau, begreife: imi spart Seife!



Die Maas wird verkürzt / Der Strom mit der Haarnadelkurve Eine gefährliche Flußwindung wird beseitigt

Zurück die Befestigung einer die Schiffahrt gefährdenden Haarnadelkurve wird die Maas um 3 Kilometer kürzer. Bei diesen Regulierungsarbeiten werden nicht weniger als 500 000 Kubikmeter Erde bewegt.

Wohl selten hat ein Fluß in der Kriegsgeschichte eine so bedeutende Rolle gespielt, als die Maas, dieser mächtige Strom, der drei Länder durchfließt und in jedem als eine der stärksten natürlichen Verteidigungslinien betrachtet wurde.

Die Maas entspringt in Frankreich auf dem Plateau von Langres in 410 Meter Meereshöhe, fließt ungefähr nördlich durch Lothringen, verläuft oberhalb von Neuchâteau, ähnlich wie die Donau bei Zimmendingen, im Kalkuntergrund große Wassermengen (Perte de la Meuse) und ist von der Kreuzung mit dem Rhein-Marnekanal bei Trouffy an in einem Seitenkanal schiffbar.

worden, bei Mook in westlicher Richtung, um durch das Holland-Diep endlich ins Meer zu münden.

Als gefährlicher typischer Regenfluß hat die Maas eine stark schwankende Wasserführung; ihre zahlreichen engen Krümmungen verursachen dabei gefährliche Hochwasser, die oft mehrere Male im Jahr auszutreten pflegen.

Um diesem Uebelstand ein Ende zu bereiten, wird nun hier als Anfang umfassender Regulierungsarbeiten die Maas begradigt, also umgebettet, wodurch der Fluß volle drei Kilometer seiner Gesamtlänge verliert.

Dein Opfer für den Sieg!

Zum Opfertag am 10. November

Zweimal in jedem Monat ruft das Kriegswinterhilfswerk das deutsche Volk zu einer Sammlung auf: In einer Reichsstraßenammlung und einem Opfertag. In diesem Monat geben sich diese beiden Sammlungen die Hand.

Vielleicht ist dieser Tag bewusst in die Woche gelegt, die das Mal des 9. November trägt, das Blutopferzeichen der Bewegung. Mehr noch als sonst werden wir daran erinnert, daß nur Opfer und Einsatzbereitschaft zum



Siege führen, daß das Opfer und der Einsatzwille jedes Einzelnen in der Waagschale des Erfolges wiegt.

Was nun bieten wir an Opfern? Zweimal im Monat kommen die Sammler des Kriegswinterhilfswerkes zu uns, zweimal im Monat öffnen wir unsere Hand für die Mütter und für unsere Jugend, für die rückkehrenden deutschen Brüder aus dem Südboten Europas, für die Volksgenossen in den befreiten Gebieten des Westens.

Erzählte Kleinigkeiten

Er ist doch Minister geworden

Ein ehemaliger preußischer Minister erklärte einmal in Königsberg bei einer Bekehrungsfeier: „Ich bin sehr wenig ins Kolleg gegangen und doch Minister geworden.“

Der Däse vor dem Pflug

Der Wiener Rechtsgelehrte und Staatsmann Josef Unger pflegte im Freundeskreise oft folgende Scherzfrage zu stellen: „Welcher Unterschied besteht zwischen Cinnamatus und unserem Justizminister Graf K.“

Als Cinnamatus sich von den Staatsgeschäften zurückzog, ging er hinter den Pflug; wenn Graf K. daselbe tun wollte, müßte er vor dem Pflug gehen!

Das Auditorium

Der Bekanntheit des Erlanger Professors der Philosophie Christian Kapp, der von 1798-1874 lebte, war lange kein Erfolg beschieden. Er gab daher sein Amt bei der Universität für geraume Zeit auf und unternahm eine Reise nach Italien, auf der ihn seine Frau und ein ihm treu ergebener Schüler begleiteten.

Zwei gute Soldaten

Flandernbogen 1917. Der Flandernbogen hat es in sich, besonders während des sogenannten Winters. Schließlich war es allgemein üblich geworden, einen Spazierstock zu führen, was den Kommandeur, Oberleutnant v. P., etwas erbitterte.

sich mit Hilfe eines derben Stedens von Fämpel zu Fämpel fortthalt. Der Kommandeur stellte den Jüngling und tarrte ihn an: „Sagen Sie mal, haben Sie schon einmal einen guten Soldaten gesehen, der einen Stod trug?“

Die Glode

Der Göttinger Philosoph Richtenberg besaß ein gutes Stück in einer Gesellschaft von Menschen, deren geistige Debe ihn herzlich langweilte. Er nahm darum die erste Gelegenheit wahr, sich zu entfernen.

Richtenberg besaß sich einen Augenblick. Dann erzählte er folgende Geschichte: „Ein Dieb hatte sich in eine Kirche geschlichen, um die Opferstücke zu berauben. Als er jedoch mit seiner Beute verschwinden wollte, fand er das Tor verschlossen. Da sah er einen Strich aus einer Dachrinne herunterbaumeln. Vielleicht kann ich mit Hilfe dieses Striches entkommen, dachte er, und schickte sich an, an dem Strich hinaufzuklettern.“

Advertisement for 'Von Null Uhr bis Null Uhr' (From Zero to Zero) featuring a watch illustration.

Weinreich trat an Apollonia Bett und betrachtete sie prüfend. Die Frau wandte nicht einmal den Kopf nach ihm, sondern starrte an die Decke, wobei sie die Lippen murrend im Gebet bewegte.

„Guten Abend, Frau Apollonia Kargel“, sagte der Beamte vom Erkennungsdienst.

Bötesfür betrachtete gespannt ihr Gesicht. Es schien ausdruckslos, maskenhaft, als ob irgendein Ausdruck aus der Außenwelt sie gar nicht mehr erreichte.

„Ich bin Fräulein, mein Herr, Fräulein Apollonia Kargel.“ „Na, schön, Fräulein Kargel. Ich wollte nur von Ihnen wissen, wo sich augenblicklich Ihr Bruder Gottlieb Kargel aufhält.“

„Mein Bruder?“ Verwunderung schwang in ihrer Stimme. Dann schien es Bötesfür, als ob die Kranke lächle. Ebenso leise wie vorher entgegnete sie:

„Mein Bruder starb vor einem Jahr an Typhus. Ich habe damals von dem Herrn Urlaub bekommen, um zu seinem Begräbnis zu fahren.“

Weinreich starrte sie fassungslos an. „Das ist eine Blöge“, brach es endlich aus ihm hervor, „ich habe die Beweise, daß Sie lügen, Fräulein Kargel!“

Sie schüttelte langsam den Kopf und wandte ihm dann endlich ihr Gesicht zu. „Ich lüge nicht, Herr“, sagte sie ernst, „bei der heiligen Mutter Gottes schwöre ich Ihnen, daß ich die reine Wahrheit sage.“

„Hören Sie“, sagte Weinreich eindringlich, „es hat keinen Zweck, noch länger vorzugeben, daß Sie nichts wissen. Wenn Ihnen die Bedeutung eines Damenabdrucks geläufig ist, so muß Ihnen klar sein, daß wir jetzt wissen, wer Georg Störche ermordet hat. Es war Ihr Bruder! Sie können ihn nicht länger bedenkeln!“

Apollonia warf ihm einen verächtlichen Blick zu und drehte sich zur Seite. „Sie sind ein Narr!“ fauchte sie mit klangloser Stimme.

Dann kamen die Leute mit der Tragbahre, um sie abzuholen. 23 Uhr 40

Apollonia Kargel sprach kein Wort mehr. Weinreich tobte innerlich, aber es nützte nichts. Erst als das Transportauto mit der Kranken fortgefahren war, beruhigte er sich ein wenig.

läßt sich aber nichts in der Sache tun. Wollen Sie mir bitte jetzt sagen, was mit dem Bruder der Köchin los ist?“

Weinreich lachte kurz auf. „Ein Verbrecher ältester Sorte ist er. Vorstrafen über Vorstrafen. Mit kleinem Diebstählen und Betrübereien fing es an. Mein ins Gefängnis, raus aus dem Gefängnis, so erging es ihm seit seinem fünfzehnten Lebensjahr.“

„Einmal bin ich davon überzeugt, daß der Mörder des Störche derselbe ist, der Bernstein erschoss. Die Gründe für diese Annahme werde ich Ihnen später erläutern.“

„Ja, aber...“ wandte Weinreich ein. „Bötesfür hob die Hand. „Ich komme gleich darauf. Der Mörder Bernsteins ist zweifellos unter den Leuten zu suchen, die in der fraglichen Zeit nicht nur im Hause weilten, sondern die nach vollbrachter Tat wieder an der richtigen Stelle im Hause zu finden sein mußten.“

„Ich glaube nicht, daß der entlassene Chauffeur unser Mann ist“, sagte Bötesfür nach einer Pause. „Ich will Ihnen auch den Grund sagen: Einmal bin ich davon überzeugt, daß der Mörder des Störche derselbe ist, der Bernstein erschoss.“

„Ja, aber...“ wandte Weinreich ein. „Bötesfür hob die Hand. „Ich komme gleich darauf. Der Mörder Bernsteins ist zweifellos unter den Leuten zu suchen, die in der fraglichen Zeit nicht nur im Hause weilten, sondern die nach vollbrachter Tat wieder an der richtigen Stelle im Hause zu finden sein mußten.“

„Ich glaube nicht, daß der entlassene Chauffeur unser Mann ist“, sagte Bötesfür nach einer Pause. „Ich will Ihnen auch den Grund sagen: Einmal bin ich davon überzeugt, daß der Mörder des Störche derselbe ist, der Bernstein erschoss.“

„Ja, aber...“ wandte Weinreich ein. „Bötesfür hob die Hand. „Ich komme gleich darauf. Der Mörder Bernsteins ist zweifellos unter den Leuten zu suchen, die in der fraglichen Zeit nicht nur im Hause weilten, sondern die nach vollbrachter Tat wieder an der richtigen Stelle im Hause zu finden sein mußten.“

Advertisement for 'Trauringe Gold- und Silberwaren' by Chr. Fränkle, Goldschmied, Kaiserpassage.

Advertisement for 'Witwe Lina Hauler' by J. Clarsons, Bromen, featuring a portrait of a woman.

hen merkwürdig. Das Haus besitzt einen angebauten Flügel, der nur auf einem Weg zu erreichen ist. Dieser Weg führt durch das Nordzimmer. Der Mörder hätte demnach, nach vollbrachter Tat sich entweder schlauflüchten müssen oder er wäre den Leuten, die auf den Schuß hin herbeieilten, gerade in die Arme gelaufen. Um das zu vermeiden, benutzte er eine Leiter. Er schob Bernstein nieder, stieß über den hinteren Flur, sprang aus dem Fenster in den Garten, kletterte die Leiter hinauf, gelangte ins obere Stockwerk und war so in Sicherheit. Der Chauffeur hätte der Leiter nicht bedurft. Außerdem kommt noch ein zweites Moment hinzu, was gegen die Täterschaft des Chauffeurs spricht. Der Mörder verließ sich mit dem zweiten Revolver, der sich im Hause befand. Hätte Frau Bernstein ihren Gatten erschossen, so wäre sie totlicher von dem Mörder gestellt worden. Frau Bernstein jedoch schrie nicht, sondern der unbefangene Mörder. Eigentümlich ist dabei der Umstand, daß der Mörder nicht wartete, bis Frau Bernstein schrie, sondern ihr zuvorkam. Es ist nicht ganz verständlich, warum er das tat, aber ich denke, auch dafür wird es noch eine Erklärung geben. Als der Schuß gefallen war, stieß Frau Bernstein in höchstem Entsetzen aus dem Hause. Der Mörder nahm jedoch eine Anzahl verdeckt gewesener Devoten an sich. Mit diesem Raub stieß er, sprang durch das Hintertor in den Garten und kletterte über die Leiter in das obere Stockwerk. Später entfernte er die Leiter, holte sich ein Fahrrad aus der Garage, fuhr ins Dorf, erschlug den Barbier und kehrte wieder ins Haus zurück. Und nun, wenn Sie wollen“, schloß Bötesfür, indem er sich von seinem Platz erhob, „können Sie mitkommen und zusehen, wenn ich Apollonia Kargels Zimmer einer gründlichen Untersuchung unterziehe.“

Weinreich erhob sich zögernd. „Um“, brummte er, „und was hoffen Sie da zu finden?“ „Devisen“, antwortete Bötesfür und schritt zur Tür. Fortsetzung folgt.

Advertisement for 'Husten, Frösteln, rauher Hals' (Cough, Chills, Hoarse Throat) featuring a portrait of a man and text describing the benefits of Klosterfrau-Mellin's Food.



**Gloria**  
Nur noch heute und morgen  
Jupp Hussels, Ludwig Schmitz  
**Der dunkle Punkt**  
Mady Rahl, Lina Carstens  
Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen

**Pali**  
Nur noch heute und morgen  
**ADELE SANDROCK**  
Alles hört auf  
mein Kommando  
Wolfgang Liebeneiner, Eg. Alexander  
Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr  
Jugendliche zugelassen

**Kesi**  
Der große Tobiserfolg!  
**Ein Leben lang**  
mit Paula Wessely, Joachim  
Gottschalk u. a.  
Besondere Anfangszeiten:  
3.15, 5.30, 7.45 Uhr.

Nur noch bis  
einschl. Freitag  
zu jedem Film, in  
jedem Theater:  
**Die  
hochaktuelle  
Wochenschau**  
Der Führer  
empfängt Laval  
und  
Marschall Pétain  
Die erste Begegnung  
des Führers  
m. General Franco  
Die Zusammenkunft  
Führer-Duce  
in Florenz

Der großen Nachfrage wegen  
**Wiederholung**  
**Sonntag vormittag 11 Uhr**  
(Das Tagesinteresse  
von heute)  
**Die Welt am  
Mittelmeer**  
**Gibraltar**  
**Malta**  
**Suezkanal**  
Hier kämpft Italien um  
sein Lebensrecht

Ein herrlicher Schnee-  
schuhfilm  
**Abenteuer  
im  
Engadin**  
mit den Ski-Akrobaten  
und Olympiasiegern  
**Guzzi Lantschner**  
**Walter Rimi**

**Dazu die neueste Wochenschau**  
Jugendliche haben Zutritt!

**GLORIA PALI**

**Empfehlungen**  
**Paul Kneifels  
Haartinktur**  
ein Stielpräparat,  
das sich seit über  
90 Jahr. bei Haar-  
ausfall u. -pflege  
glänzend bewährt.  
Preis: 1.00. In 3  
Größen zu haben.  
Gart. Markt, Post-  
Zentralstraße 26/28.  
Barfüßlerstr. 183.

**Verschiedenes**  
Wer arbeitet  
**Lederjacke**  
um? Angeb. unter  
Nr. 6853 an die  
Badische Presse.

**Bad. Staatstheater**  
**Großes Haus**  
Donnerstag, 7. Nov., 19-21.30 Uhr  
5. Vorst. der Donnerst.-Stamm-Miete  
**Das lebenslängliche Kind**  
Komödie von Neuner  
Freitag, 8. Nov., 19.00-21.45 Uhr  
5. Vorst. der Freitag-Stamm-Miete  
**Wo die Lerche singt**  
Operette von Lehár  
Samstag, 9. Nov., 18.00-20.45 Uhr  
Außer Miete. Zu kleinen Preisen.  
Zum Gedächtnis der vor der Feld-  
herrnhalle Gefallenen  
**Wilhelm Tell**  
Schauspiel von Schiller.

**Kleines Theater (Eintracht)**  
Sonntag, 10. Nov., 19.00-21.30 Uhr  
**Besuch am Abend**  
Lustspiel mit Musik v. Hugo Engel-  
brecht und W. Kollo.  
Vorverkauf im Staatstheater und am  
Kiosk der „Eintracht“

**UFA**  
**LETZTER TAG**  
Das ewig junge, klassische  
deutsche Lustspiel  
**Das Fräulein  
von Barnhelm**  
KATHE GOLD  
EWALD BALSER  
FITA BENKHOFF  
DAHLKE, LINGEN  
Regie:  
HANS SCHWEIKART  
Deutsche Wochenschau:  
**Der Führer trifft**  
Laval, Franco, Petain, Mussolini  
Beg. 3.10, 5.30, 7.45 Uhr. Jug.-zug.  
**Ufa-Theater  
und Capitol**

Nur Sonntag vormittag 11 Uhr  
**Michelangelo**  
Das Leben eines Titanen.  
Vorspruch: Staatsschauspieler Friedrich Prüter.  
Vorverkauf numerierter Plätze  
an der Tageskasse. **RESI**

**Atlantik**  
KAISERSTR. 5  
Der neue Tobis-Spitzenfilm  
Ein Varieté-Film allergrößten Stils  
**Die 3 Codonas**  
Beginn: 3.30, 5.40, 7.50 Uhr.

**Mädchen**  
für Bedienung und Haushalt auf 15. 11.  
geh. u. s. t.  
Gasthaus zum Engel,  
Grüningen.

Anzeigen in der „B. P.“  
haben Erfolg!  
**Hauben - Haarnetze**  
wieder eingetroffen. Damen-Frisiersalon  
**Frida Schmidt Kaiserstr. 100**

**Kammer** BEGINN:  
10.30, 12.30, 5.00, 7.30  
RUF 4207  
Donnerstag Neuaufführung  
**MARIKA RÖKK**  
in  
**Leichte Kavallerie**  
mit Fritz Kampers, Oskar Sima  
Jugendliche nicht erlaubt

**Zu verkaufen**  
2 Knickerbocker-  
hosen  
auf erb. für 13-  
bis 14 Jähr. Jungen  
zu verkaufen. Ein-  
aufleben b. 12-14  
und ab 19 Uhr.  
Gartenstr. 28, IV.

Große Auswahl in  
**Peddigrohr-  
Kinderwagen**  
und Kastenwagen  
Über 100 Stück zur Auswahl auf-  
gestellt.

**Hanck**  
die große Kinderwagen-Etage  
mit eigener Fabrikation  
**Kaiserstraße 167**  
neben Leipheimer & Mende.

Wir suchen für unsere Drucker-  
und Kartonnagen-Abteilung  
**weibl. Hilfskräfte**  
Einstellung sofort und für dauernd;  
ebenso  
**1 Laufjungen**  
Kunstdruckerei Künstlerbund G.,  
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 8-10.

**Adiutefuche**  
Da ich mein Hotel verkauft habe, suche  
ich ab Januar oder Februar 1941  
**moderne 3-4 Zimmer-Wohnung.**  
mit Zubehör, Zentralheizung usw. in  
Zweit- oder Dreifamilienhaus. Gute  
Lage, Karlsruher oder andere Um-  
gebung. Kauf des ganzen Grundstückes  
nicht ausgeschlossen.  
Ernst Keller, Weissenfeld/Saal.

**Die neue Methode**  
Bisher mußte man ein künstliches Gebiß tüchtig bürsten,  
um es einigermaßen sauber zu bekommen. Häufig glitt  
die Platte dabei aus der Hand und brach entzwei, so daß  
manche Zahnersatzträger tagelang ohne Zähne waren.  
Eine unangenehme Situation.  
Jetzt lösen Sie 1/2 Teelöffel Kukident in etwas Wasser  
auf und legen das künstliche Gebiß hinein. Schon nach  
kurzer Zeit nehmen Sie die Platte völlig sauber heraus.  
Durch diese selbsttätige, völlig unschädliche Reinigung  
wird die Gebißplatte außerordentlich geschont.  
Ausführliche Aufklärungen über Kukident erhalten Sie  
von der bekannten Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

**Kukident**

Das  
**Städt. Ernährungsamt**  
befindet sich ab sofort in der  
**Städtischen Festhalle**  
Der Oberbürgermeister

**Kaufgefuche**  
Gut erhaltener  
**Puppenwagen**  
zu kaufen gesucht.  
Otto Böhrenbach,  
Sternbergstr. 8, IV.

**Stellen-  
Angebote**  
Bleibende  
**Arbeiterinnen**  
für leichte Beschäf-  
tigung i. Alter v.  
20-30 Jahren, in  
Dauerstellung, gesucht.  
Vorzugsweise weiblich.  
6 u. 7 Uhr. 886,  
Luisenstr. 34, II.

**Immobilien**  
Maberger  
**Einfamilien-Haus**  
mit 6 Zimmern, Zentralheizung,  
Wärmepuffer, möglicht Garage u.  
Garten, in freier Lage, alsbald  
bestehbar, in Karlsruher oder  
näherer Umgebung zu kaufen ge-  
sucht. Angebote an  
**Dr. Karl Becker**  
Gast Germania Karlsruhe.

**Stellen-Gefuche**  
Wo finde Fräulein aus gutem Hanf,  
30 Jahre alt, mit etwas Kenntnissen in  
Maschinenarbeiten.

**Beschäftigung?**  
Angeb. u. Nr. 6859 an die Bad. Presse.

**Tiermarkt**  
**Schöne Jungkalzen**  
zu vergeben: schwarz, braunrot,  
schwarz-weiße und grau-weiße. Ehedem  
Anfragen erbeten unter K 67153 an  
die Badische Presse.

**Zu vermieten**  
**Garage**  
zu vermieten.  
Sternbergstr. 8.

Großes leeres  
**Zimmer**  
mit Küche zu verm.  
Gewicht 14  
3. Et. links.

**Winterthur  
Versicherungen**  
Subdirektion Karlsruhe i. B., Gartenstr. 17  
Mitarbeiter überall gesucht

**Stellen-  
Angebote**  
Älteres Ehepaar,  
kaufmänn. gebildet,  
sucht Heimarbeit  
gleich welcher Art.  
Sicherheit kann ge-  
stellt werden. An-  
gebote u. Nr. 6857  
an die Bad. Presse.

**Kaufgefuche**  
**Gebrauchte Autos**  
kauft und verkauft laufend  
**Auto Wipfler** Karlsruhe, Et.  
Lingerstr. 47, Tel. 14

Große, gut gepflegte  
**Mercedes-  
Limousine**  
zu kaufen gesucht. Ange-  
bote unter Nr. 6711 an die  
Badische Presse erbeten.

**Kufeke**  
macht die Kinder gesund und kräftig, bewahrt sie vor Ver-  
dauungsstörungen, spart der Mutter alle Mühe, Sorge, Geld.

Wir geben hiermit unseren Geschäftsfreunden bekannt, daß der  
Seniorteilhaber unserer Firma  
**Herr Adolf Geppert**  
heute hochbetagt sanft entschlafen ist.  
Wir werden dem Verschiedenen, der Mitbegründer unserer Firma  
war und ihr sein Wissen und seine Arbeitskraft gewidmet hat,  
ein ehrendes Andenken bewahren.  
Bühl (Baden) den 5. November 1940.  
**Adolf Geppert K.-G.**  
Weinbau - Weinkellerer

**Stellen-Angebote**  
**Mäherinnen**  
auch Anfängerinnen, für Hand- und  
Maschinenarbeit, werden für sofort  
**ge sucht**  
**H & W. Obenhack**  
Mäherfabrik,  
Karlsruhe, Amalienstraße 31.

**Köchin**  
für unser Erholungsheim Marzell  
(Mittel) auf sofort gesucht.  
Vorzugsweise in Marzell oder in  
Karlsruhe, Dorenstraße 37, unter Zeug-  
nisvorlage und Angabe der Gehalts-  
ansprüche.  
**Deutsches Rotes Kreuz**

Präg' Dir diese Verse ein -  
merk' Dir: „Burnus“ muß es sein!

„Burnus“ spart  
- und das erfreut -  
Arbeit, Kohle,  
Seife, Zeit!

„Burnus“ löst den  
Schmutz - zugleich  
macht es auch  
das Wasser weich!

„Burnus“ schon  
die Wäsche sehr:  
Reiben, Bürsten  
gibt's nicht mehr!

„Burnus“ löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der  
Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt  
es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie  
sonst beim Waschen mühsam selbst tun müßten. „Burnus“ spart aber  
nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuer-  
ung. Vor allem schon „Burnus“ die Wäsche - es erdrißt scharfes  
Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals  
angegriffen - eine Dose „Burnus“ reicht für 10 Eimer Wasser.

**BURNUS**  
Herstellungsgenehmigung  
erteilt durch RIF unter  
Nr. 17/041 am 4. Mai 1940  
BURNUS G.M.B.H.  
DARMSTADT

„Burnus“ der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!